

KAB
packt das
FAIRE
Paket



175-JAHR-FEIERN
IN MAINZ UND
REGENSBURG



Solidaritätsaktion der KAB



**„Wir müssen dafür sorgen,
dass die Uhr in Bezug auf Frauenrecht
vorwärts läuft.**

Die Zeit zum Handeln ist gekommen.“

UN-Generalsekretär Guterres

Spenden Sie unter dem Verwendungszweck „Frauen-24“ an den
Weltnotwerk e.V.

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25

BIC: GENODED1PAX

und unterstützen Sie unsere Arbeit in Tansania!

VORWORT



Matthias Rabbe

Liebe Frauen und Männer in der KAB,

die KAB feiert in diesem Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. Über ein Vierteljahrhundert begleitete ich sie als Redakteur ihres Mitgliedermagazins KAB-Impuls. Es wurde aus dem vielfältigen Leben von KAB-Vereinen, den Diözesen, dem Bundesverband und den internationalen Bewegungen christlicher Arbeiter berichtet. Diese vielen Berichte aus dem Leben unseres katholischen Verbandes zeugen von einem christlichen Menschenbild, das sich besonders auch in der Tätigkeit und der universellen Würde der Arbeiterinnen und Arbeiter widerspiegelt. Unser amtierender Bundeskanzler Olaf Scholz hat dies zum KAB-Jubiläum auf den Punkt gebracht, wofür wir stehen: „Für den Wert und die Würde von Arbeit, für faire Arbeitsbedingungen, gute Bildungschancen und eine solidarische Gesellschaft.“

Da dies die letzte Ausgabe von Impuls ist, die ich verantworte, möchte ich Ihnen in den KAB-Vereinen und -Einrichtungen Kraft für die Zukunft, eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und Gesundheit im Neuen Jahr wünschen. In Zukunft wird Sie Nathalie Pieper (nathalie-pieper@kab.de) betreuen und über die Aktivitäten in der KAB Deutschlands informieren.

Viel Glück und Gottes Segen, **Matthias Rabbe**

✉ redaktion-impuls@kab.de 🌐 www.kab.de/werkzeug/impuls-mitgliedermagazin

INHALT



Glückwünsche zum Jubiläum

► **KAB-JUBILÄUM** Seite 6



Rentenreform gescheitert?

► **SCHWERPUNKT** Seite 9



FAIRES Paket gestartet

► **GUTE AKTION** Seite 16

KAB-JUBILÄUM

- | | |
|--|---|
| Wider die Resignation und den Kirchenfrust | 4 |
| Wert und Würde der Arbeit | 6 |

SCHWERPUNKT

- | | |
|--|----|
| „Jüngere müssen sich auf die Rente verlassen“ | 9 |
| Nach dem Rentenpaket II ist vor der Rentenreform | 11 |
| Zukunft Garantierte Alterssicherung | 12 |

KAB BEWEGT

- | | |
|--|----|
| Beate Schwittay legte ihr Amt nieder | 13 |
| Kurpfälzer Sozialtage: Suche nach solidarischer Gesellschaft | 14 |
| Volle Bude auf der Hude | 14 |
| Packen wir es an! Aktion FAIRES Paket | 15 |
| KAB bewegt vor Ort | 18 |
| Aus den Diözesanverbänden | 20 |
| Kettelerpreis geht an drei Initiativen | 22 |

DIE GUTE AKTION

- | | |
|----------------------------|----|
| Paketaktion startet medial | 16 |
|----------------------------|----|

INTERNATIONALES

- | | |
|--|----|
| EBCA für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit | 24 |
| Uganda: Partnerschaft schafft Wirkung | 25 |

GESELLSCHAFT

- | | |
|---------------------------------|----|
| Schwätzchen statt Schnäppchen | 23 |
| Wir leben im Kapitalismus | 26 |
| Noch drückt uns böser Tage Last | 27 |

SERVICE

- | | |
|-----------------------|----|
| Menschen | 28 |
| Buchrezensionen | 29 |
| Post an die Redaktion | 29 |
| Damals... | 30 |
| Impressum | 30 |
| Rätsel | 31 |

Wider die Resignation und den Kirchenfrust

Sozialbischof von Ketteler schreibt einen Brief zum 175. Geburtstag der KAB

Gleich fünf Diözesanverbände haben Ende September das 175. Bestehen von Vereinen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in Mainz gefeiert. Mit Bussen, Zügen und Privat-Pkws reisten Frauen und Männer nicht nur aus den Diözesanverbänden Trier, Fulda, Speyer, Freiburg und Mainz an, sondern auch aus Süddeutschland reiste KAB-Landesvorsitzender Peter Ziegler und Alfons Ernstberger von der Regensburger KAB-Diözesanleitung an, um mit Bundespräsident Stefan Eirich und KAB-Pfarrer Franz-Josef Jertz in der Ostkrypta des Mainzer Doms den Festgottesdienst zu feiern.

Kaffeetrinken ist politisch

In der überfüllten Krypta las Bundespräsident Eirich einen „fiktiven“ Geburtstagsbrief von Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler vor, in dem der Mainzer Sozialbischof die Frauen und Männer aufforderte, nicht in eine „Gefühlsmischung aus Resignation



Bundespräsident Stefan Eirich zitierte aus einem fiktiven Brief von Bischof Ketteler an die Frauen und Männer in der KAB.

und Kirchenfrust zu verfallen und damit genauso zum gesellschaftlichen Bedeutungsverfall der Kirche“ beizutragen wie Feinde und Kritiker der Kirche. Besonders der gesellschaftlichen Vereinsamung können die KAB-Vereine, trotz vieler älterer Mitglieder, entgegenwirken, so der Ketteler-Brief. „Anstatt die Selbstaflösung zu organisieren, sollten die Verbliebenen einmal im Monat ein offenes Kaffeetrinken anbieten! Versteht doch das Gebot der Stunde! Holt Menschen aus ihrer Vereinzelung! Schon allein Kaffeetrinken ist politisch!“ Denn Verein-

samung führe zu Armut und gleichzeitig zu politischem Extremismus, wie er derzeit in Deutschland und Europa zu beobachten sei. „Werdet zu einer Anti-Einsamkeits-Bewegung“, so Ketteler in dem fiktiven Brief.

Die Freiburger Diözesansekretärin Renate Buchgeister erinnerte an die unsichere Zeit von 1849, als die ersten KAB-Vereine sich gründeten. Fast schon symbolisch ist es, dass fast gleichzeitig mit der Gründung des ersten Arbeiter-Unterstützungsvereins auch die Sicherheitsnadel

von dem Mechaniker Walter Hunt konstruiert wurde. Die Idee wurde aus der Not geboren. Hunt hatte Schulden und brauchte dringend eine Erfindung, die sich schnell zu Geld machen ließ.

Wach sein gegen Rechtsextremismus

An die Not im Nationalsozialismus erinnerte der Mainzer Diözesanvorsitzende Hans-Peter Greiner. Die Wall-



Knapp 200 Frauen und Männer aus vielen Diözesen beteten am Grab von Ketteler im Mainzer Dom.



Hans-Peter Greiner



Zum Gedenken wurden Kerzen am Kettelergrab entzündet. Fotos: Rabbe

fahrt des Ketteler-Lichts von Duisburg über Münster nach Mainz wurde zu einer Protestversammlung von Zehntausenden von KAB-Mitgliedern gegen das Naziregime. „Auch aktuell müssen wir uns als KAB erstarkender rechtsnationalistischer Parteien er-

wehren“, so Greiner. Daher treffen sie sich jedes Jahr am 13. Juli im Mainzer Dom und erinnern an das damalige Ereignis von 1934.

Die knapp 200 Frauen und Männer aus der KAB beteten nach dem Gottesdienst am Grab von Ketteler, um an-

schließend beim gemeinsamen Mittagessen sich auszutauschen. Peter Ziegler, Landesvorsitzender der KAB Bayern fasste die Geschichte der KAB zusammen und zeigte Möglichkeiten sozialer Medien für die heutige Zeit auf.

KAB: Sozialpolitischer Arm der Kirche



Generalvikar Monsignore Dr. Roland Batz sprach über die Herausforderungen der Zeit. Fotos: Dobmayer/Bistum

Seit 175 Jahren verkünden Frauen und Männer aus der KAB die Botschaft von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit in der Arbeitswelt. Dies betonte Generalvikar Monsignore Dr. Roland Batz in seiner Festpredigt im Jubiläumsgottesdienst Mitte Oktober in Wernberg-Köbitz zum Bestehen der KAB, die in Regensburg gegründet wurde. Die KAB als sozialpolitischer Arm der Kirche stehe heute angesichts von Künstlicher Intelligenz und neuer Technologien, die die Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit berühren, vor großen Herausforderungen..

Festrede von Ministerin Scharf

Vor diesem Hintergrund lobte Bayerns

Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Ulrike Scharf, in ihrer Festrede den unermüdlichen Einsatz und die Hingabe der Frauen und Männer in der KAB, der nicht nur das Leben vieler Menschen in der Arbeitswelt verbessert, sondern auch unsere Heimat als Ganzes bereichert habe. Scharf erinnerte an die Verbesserungen des Arbeitsschutzes, die Witwenrente und die soziale Absicherung, die es vor 175 Jahren für die Arbeiterinnen und Arbeiter noch nicht gab.

Maria Beer, Willi Dürr vom Diözesanvorstand-Vorstand der KAB Regens-



Lobte die KAB für ihr Engagement für soziale Gerechtigkeit und Solidarität, Bayerns Staatsministerin Ulrike Scharf

burg sowie Betriebsseelsorger Richard

Wittmann mahnten daher die Ministerin auch an den Sonntagsschutz, der derzeit mit den geplanten Verlängerungen der Ladenöffnungszeiten und dem Boom sogenannter digitaler Kleinstsupermärkte in Bayern ausgehöhlt werde. Die bayerische Arbeitsministerin betonte, dass der Sonntag und die Feiertage ihr weiterhin „heilig sind“. Zudem sei das Ladenschlussgesetz ein Arbeitnehmerschutzgesetz und kein Wirtschaftsförderungsgesetz.



Gemeindereferent Frey trug die Fahne der KAB Regensburg. Sie ist die älteste im Diözesanverband Regensburg.



Wert und Würde der Arbeit

Statements an die KAB zum 175. Geburtstag

„Wir brauchen Partner wie die KAB, in der sich Männer und Frauen in ganz Deutschland freiwillig engagieren. Als katholischer Sozialverband tut dies die KAB auf einem festen Wertefundament. Der Mensch steht im Mittelpunkt der Ökonomie – diese Erkenntnis haben andere in den letzten Krisen erst gewinnen müssen“, hatte der heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier der KAB vor einigen Jahren ins Stammbuch geschrieben. In diesem Jahr hat die KAB Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Gewerkschaft und Kirchen gefragt, was für sie die KAB nach 175 Jahren bedeutet.

Einsatz für Wert und Würde der Arbeit



Olaf Scholz, Bundeskanzler: „Die Katholische Arbeitnehmerbewegung ist ein Kind der industriellen Revolution. Seit ihrer Gründung vor 175 Jahren hat sich unsere Arbeitswelt fundamental verändert. Eines aber ist heute noch genauso wichtig wie damals: der Einsatz für den Wert und die Würde von Arbeit, für faire Arbeitsbedingungen, gute Bildungschancen und eine solidarische Gesellschaft. Dafür steht die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands.

Dieser Kompass bleibt richtig genordet, auch wenn es um die Herausforderungen der Zukunft geht. Noch vor fünfzehn Jahren war massenhafte Arbeitslosigkeit ein großes Thema; heute setzen wir alles daran, der demografisch bedingten „Arbeiterlosigkeit“ entgegenzuwirken. Digitalisierung und

Künstliche Intelligenz versprechen große Zuwächse in Sachen Produktivität – und müssen zugleich handhabbar, kontrollierbar und ethisch verantwortbar bleiben. In solchen richtungsweisenden Fragen ist auf die Stimme der KAB Verlass. Ich danke allen Engagierten für Ihren großen Einsatz und wünsche viel Erfolg für die Zukunft. Herzlichen Glückwunsch zu 175 Jahren KAB!“

Wahrhaft soziale Kirche



Bischof Dr. Georg Bätzing, DBK-Vorsitzender: „Seit 175 Jahren setzt sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung für solidarische und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler hat das Wort geprägt: „Nur dann, wenn unsere Kirche eine wahrhaft soziale Kirche ist, ist sie eine wahrhaft katholische Kirche.“

Möge dieser Leitspruch steter Ansporn sein, all jene zu unterstützen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Die KAB tritt für faire Löhne und gesetzliche Ruhepausen wie den Sonntagschutz ein und damit für wesentliche Voraussetzungen, um allen Menschen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gerade in einer Zeit, in der der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtig ist wie lange nicht, ist dieses Engagement von unschätzbarem Wert.

Wir brauchen starke Streiter



Hubertus Heil, Bundesarbeitsminister: Seit 175 Jahren setzt sich die KAB für bessere Arbeitsbedingungen, gute Löhne und eine solidarische Gesellschaft ein. Wir brauchen auch im 21. Jahrhundert starke Streiter für soziale Gerechtigkeit. Denn heute ist es die

digitale Revolution, die unsere Arbeit und unser Miteinander radikal verändert. Es ist gut, die KAB beim Kampf um eine sozial gerechte Gesellschaft und faire Teilhabechancen an der Seite zu wissen – jetzt genauso wie vor 175 Jahren!

Schulterschluss mit der KAB



Yasmin Fahimi: DGB-Bundesvorsitzende: „Im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes gratuliere ich der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung ganz herzlich zum 175. Geburtstag. Ob es, wie zuletzt an der Autobahnraststätte Gräfenhausen, um die miserablen Arbeitsbedingungen von Fernfahrern geht, um unsere gemeinsamen Aktivitäten in der Allianz für den freien Sonntag, die Einhaltung von Menschenrechten in Lieferketten oder faire Handelsabkommen – heute arbeiten Gewerkschaften und die KAB in zahllosen Bündnissen eng zusammen. Mit vereinten Kräften verfolgen wir das Ziel, in Wirtschaft und Gesellschaft für Gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Wir sind gemeinsam gefordert, wenn es darum geht, den Menschen in diesen Zeiten ökologischer, technologischer und demografischer Umbrüche sichere und gute Beschäftigungs- und Zukunftsperspektiven zu geben. Darin liegt der beste Weg, das Vertrauen in unsere Demokratie zu stärken und den demokratiefeindlichen Parolen der extremen Rechten den Nährboden zu entziehen. Und dafür werden sich der DGB und seine

Mitgliedsgewerkschaften um einen noch engeren Schulterschluss mit der Katholischen Arbeiterbewegung bemühen.“

Fortwährendes Engagement



Mechthild Heil, kfd-Bundesvorsitzende: „Ich danke den KAB-Mitgliedern und -Angestellten für ihr fortwährendes Engagement um soziale Gerechtigkeit – beispielsweise für faire Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne, Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese Themen liegen auch der kfd sehr am Herzen. Daher kann die KAB auf unsere Unterstützung setzen. Ich wünsche viel Erfolg für die zukünftige Verbandsarbeit und den unbeirrbaren Glauben sich weiterhin mit lauter Stimme für die Arbeitnehmer*innen einzusetzen.“

Mensch in der Mitte



Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK: „Ich habe Respekt vor dem

gesellschaftspolitischen Engagement der KAB, weil sich die Bewegung prägnant für eine gerechte und solidarische Gesellschaft einsetzt. In einer Kirche, die die Arbeiter:innen immer weniger anzusprechen weiß, ist das verbandliche Engagement der KAB wertvoll. In der kirchlichen Sozialverkündigung steht immer der Mensch in der Mitte, nicht der Profit. Dieses Wertefundament ist aktueller denn je, führt man sich die Gewinne der Milliardäre vor Augen. Ich wünsche der KAB, dass sie sich erfolgreich in gemeinsame Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Akteuren einbringt und sich weiterhin als Kirche für Andere beweist.“

Unser Dreiklang macht uns einzigartig



Karl-Josef Laumann, (CDU) NRW-Arbeits- und Sozialminister, ehemaliger KAB-Bezirksvorsitzender: „Wir als katholische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer praktizieren in unserer Gemeinschaft unseren Glauben und sorgen für Leben rund um den Kirchturm. Wir sind Arbeitnehmerbewegung und christlich-sozial. Und wir pflegen in unserer KAB die Gemeinschaft. Dieser Dreiklang macht uns einzigartig.“

Teilhabe schaffen



Petra Pau, Bundestagsvizepräsidentin: „Ihr Einsatz für eine gerechte und solidarische Gesellschaft, welcher neue Zugänge für gesellschaftliche Teilhabe und Beteiligung schafft, ist heute wichtiger denn je. Auch weiterhin werde ich an Ihrer Seite stehen, um die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vertreten. Ihr Engagement zeigt eindrucksvoll, wie das biblische Motto ‚Einer trage des anderen Last‘ in der Praxis gelebt werden kann. Für Ihr weiteres Wirken wünsche ich Ihnen alles Gute.“

Mischt Euch ein!



Dennis Radtke, CDA-Bundesvorsitzender: „Liebe Frauen und Männer in der KAB, zu eurem 175-jährigen Jubiläum und eurer weiteren Arbeit wünsche ich euch alles Gute. Seit 175 Jahren mischt ihr euch, mischt sich somit Kirche ein, um aus der Katholischen

Soziallehre möglichst konkrete Politik für die Menschen zu formen. Wer die Situation in unserem Land ansieht, vor allem die Inflationskrise, die eine soziale Krise weit in die Mittelschicht ausgelöst hat, der kann nur zu dem Ergebnis kommen: Euer Einsatz wird nach wie vor dringend gebraucht. Ich freue mich darauf, mit euch gemeinsam in den nächsten Jahren anzupacken, wenn es ganz konkret darum geht, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen zu verbessern. Meine Tür steht immer offen, um mit euch zusammen zu arbeiten. Glück auf!“

Gemeinsam für eine andere Welt



Conni Schermer, CAJ-Bundesvorsitzende: Als CAJ Deutschland haben wir mit der KAB einen starken Bündnispartner an unserer Seite und können uns gemeinsam für eine andere Welt einsetzen. Wir wünschen der KAB viel Erfolg und gutes Durchhalten bei allen aktuellen und zukünftigen Kämpfen. Vorwärts, wir stehen erst am Anfang!

Gemeinsam für den Sonntagsschutz

Anja Weber, DGB Nordrhein-Westfalen: „Unser Engagement für den Sonntagsschutz und gegen Sonn- und Feiertagsarbeit verbindet die KAB und die DGB-Gewerkschaften ebenso, wie der Kampf gegen Armut und für ein solidarisches Miteinander. Welche Kraft eine gute Gemeinschaft entwickeln



kann, erleben wir in den Selbstverwaltungen der AOK und der Rentenversicherung. Dort sprechen wir mit einer Stimme und setzen uns gemeinsam für die Interessen der Beschäftigten ein. Wir gratulieren der KAB herzlich und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.“

Keine Welt ohne KAB



Dr. Heiner Wilmer SCJ, Bischof von Hildesheim: „Eine Welt ohne die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung möchte ich mir nicht vorstellen. Ihr Engagement ist heute angesichts vielfältiger Transformationen der Arbeitswelt bedeutsam wie am ersten Tag. Dabei gilt die alte Selbstzweckformel von Immanuel Kant, die fordert, den anderen „jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel“ anzusehen. Immer auch den Blick zu schärfen für den Menschen hinter der Arbeitskraft, ist und bleibt Grundimpuls der KAB – dafür danke ich Ihnen herzlich.“

„Jüngere müssen sich auf die Rente verlassen“



Der Generationenvertrag schafft auch die Babyboomer-Generation. In 20 Jahren werden die Rentenkassen wieder entlastet, meint der SPD-Politiker Rützel. Foto: Rabbe

Interview mit Rentenexperte Bernd Rützel zum Rentenpaket II

Die Ampel ist Geschichte, die Neuwahlen finden am 23. Februar statt. Das Anliegen der Ampel, mit dem Rentenpaket II nicht nur das Rentenniveau zu stabilisieren, sondern auch jungen Einzahler:innen eine ausreichende Rente in Zukunft zu sichern, scheint trotz letzter Bemühungen von Bundeskanzler Scholz und Arbeitsminister Heil gescheitert. Auch ohne Rentenpaket II wird der Beitragssatz steigen, aber mit dem Risiko, dass das Rentenniveau für zukünftige Rentnerinnen und Rentner sinkt. Impuls-Redakteur Matthias Rabbe hatte vor dem Ampel-Aus den Vorsitzenden des Arbeits- und Sozialausschusses, Bernd Rützel zur Thematik des Rentenpakets befragt.

KAB-Impuls: Herr Rützel, warum ist das Rentenpaket II so wichtig?

Bernd Rützel: Das Rentenpaket II muss aus drei Gründen kommen: Erstens brauchen es die 20 Millionen Rentnerinnen und Rentner unbedingt. Zweitens ist es genauso wichtig für alle, die jetzt arbeiten und bis 2040 in Rente gehen. Auch für sie ist unser Rentenpaket eine wichtige Sicherheit. Und drittens müssen sich auch die Jüngeren darauf verlassen können, dass die gesetzliche Rente langfristig funktioniert. Deshalb arbeite ich als Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales dafür, dass dieses dringend notwendige Rentenpaket II kommt.

Impuls: Inwiefern ist der Vorwurf, die Jugend muss alles bezahlen, berechtigt?

Rützel: Natürlich müssen wir uns im-

mer fragen, wie viel die junge Generation leisten kann. Das Allerwichtigste ist aber, dass sich die Jugend auf eine gute Rente verlassen können muss. Wenn es hier Zweifel gibt, dann ist die Legitimation der Rente an sich gefährdet – und das wäre eine Katastrophe für den Generationenvertrag.

Die Rente ist keine Sozialleistung, die Rente ist eine Versicherungsleistung. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zahlen genauso ein wie die Arbeitgeber. Der Bund legt rund ein Drittel der Gesamtausgaben dazu. Schließlich werden aus der Rente auch viele Leistungen finanziert, für die nie ein Cent Beitrag geflossen ist. Ein Beispiel ist die sogenannte Mütterrente. Das ist das bewährte Prinzip der Umlagefinanzierung: Die Jungen, die Erwerbstätigen zahlen „alles“ – bis eben zu dem Moment, wenn sie selbst Bezieherinnen und Bezieher der gesetzlichen Rente werden.

So funktioniert der Generationenvertrag und wir setzen uns dafür ein, dass dieses System langfristig, durch die Unterstützung des Generationenkapitals, ausfinanziert ist. Die Rente arbeitet mit unschlagbar günstigen Verwaltungskosten. Es ist eine Versicherung von uns und für uns arbeitende Menschen.



Bernd Rützel, der gelernte Maschinenbauer ist heute Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales.

Fotos: Steffen Krapf/dpa

Impuls: Aus der anfänglichen Aktienrente ist im Gesetzesentwurf ein Generationenkapital entstanden. Ist hier nur der Titel verändert worden? Worin besteht der Unterschied?

Rützel: Das Wichtigste ist für mich: Wir bleiben beim Umlageprinzip. Was wir jetzt zusätzlich, als Ergänzung, machen, hilft in vielen Jahren, den Beitragssatz zu stabilisieren. Aber es wird keine zusätzliche Aktienrente pro Rentnerin oder Rentner geben. Niemand erwirbt individuelle Ansprüche – und damit auch individuelle Risiken. Es gilt weiterhin der Generationenvertrag. Wir können das Risiko der Aktienmärkte nicht eins zu eins auf die Altersversorgung der Menschen weitergeben. Das wäre zocken, und das machen wir nicht. Die Umlagefinanzierung dagegen hat nicht nur Börsencrashes, sondern auch Weltkriege standgehalten.

Impuls: Kann der Aufbau eines Generationenkapitals die Rente langfristig stabilisieren?

Rützel: Es hilft natürlich. Alle reden gerade darüber, dass die fleißigen Babyboomer in den nächsten Jahren den Arbeitsmarkt verlassen. Aber wir wissen auch, dass die Rentenkassen in 20 Jahren wieder entlastet werden. Wir müssen sozusagen die kritischen Jahre überbrücken. Am wichtigsten ist für stabile Renten, dass der Ar-

beitsmarkt funktioniert. Das tut er im Moment, und das muss er auch in Zukunft. Das ist mehr als die halbe Miete für eine gute Rente.

Impuls: Die KAB Deutschlands drängt seit Jahrzehnten darauf, kleine Renten, die meist Frauen erhalten, armutsfest zu machen. Wie will die Bundesregierung dies in Angriff nehmen?

Rützel: Aus genau diesem Grund haben wir die Grundrente eingeführt. Sie hilft über einer Million Menschen, vor allem Frauen, die lange gearbeitet, erzogen und gepflegt, aber wenig Geld verdient haben. Ihre geringen Renten werten wir auf. Aber grundsätzlich ist die Rente immer das Spiegelbild des Arbeitslebens.

Impuls: Immer wieder wird Schweden als gutes Beispiel genannt. Warum gelingt es der Politik hierzulande nicht, wie in Schweden auch Beamte und Selbstständige ins System einzubinden und Arbeitgeber stärker an den Beitragskosten zu beteiligen?

Rützel: In Deutschland darf der Bund seit der Föderalismusreform nur noch für die Bundesbeamten Regelungen treffen. Die ganz große Mehrheit der Beamten liegt in der Zuständigkeit der Länder. Wir bräuchten dort deutliche Mehrheiten. Grundsätzlich halte ich das für die richtige Richtung.

Sie merken ja jetzt schon, dass viele aufgeschreckt sind, weil Beiträge steigen können. Ein Blick in andere europäische Länder zeigt uns, dass dort die Arbeitgeber deutlich mehr einzahlen als die Arbeitnehmer und dass auch der Staat oftmals mehr in die Rente gibt. Das muss es uns eben wert sein. Ich wäre dabei.

Impuls: Nur 54 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben derzeit eine Betriebsrente. Arbeitsminister Hubertus Heil will nun Betriebsrenten für geringere Einkommen attraktiver machen. Was bedeutet dies für Arbeitgeber und Arbeitnehmer?

Rützel: Die tragende Säule, die Basis der gesamten Altersversorgung, muss die gesetzliche Rentenversicherung

sein. Und von der muss man leben können. Zusätzlich ist es gut, wenn eine Betriebsrente ausbezahlt wird oder man auch noch privat vorsorgen konnte. Aber mal ganz ehrlich, viele haben das nicht oder können das nicht.

Hier kommt ein ganz großes Problem auf uns zu, nämlich, dass die Tarifbindung sinkt. Wo es keine Tarifverträge gibt, gibt es meistens auch keine Betriebsrenten. Alles hat mit allem zu tun, und deswegen brauchen wir neben einem starken Arbeitsmarkt auch wieder eine deutlich höhere Tarifbindung.



Der Bundesminister

Nach dem Rentenpaket II ist vor der Rentenreform

Das Rentenpaket II ist ausverhandelt. Und so, wie es ist, ist es für mich zustimmungsfähig“. Die Erklärung des Bundesfinanzministers und Vorsitzenden der FDP, Christian Lindner, nach langem Ringen um die Rentenreform hat seine eigene Partei torpediert. Mit der Entlassung des Finanzministers und dem Bruch der Koalition steht es um die notwendige Umsetzung der Rentenreform schlecht, auch wenn Kanzler Scholz in seiner Regierungserklärung Mitte November die Parteien zur Zusammenarbeit aufrief, um zukünftigen Rentnern Sicherheit zu geben.

Signal: Rente lohnt sich

Gerade die Stabilisierung des Rentenniveaus wäre ein deutliches Signal an die jungen Einzahlerinnen und Einzahler gewesen, dass sich die umlagefinanzierte Rente sicher ist und sich lohnt. Denn nicht nur ist der Bundeszuschuss gemessen ab BSP heute niedriger als in den 2000er-Jahren. Auch der Beitragssatz steigt nicht allein aufgrund des Rentenpakets II an. „Denn auch ohne den Gesetzesentwurf würde der Beitragssatz auf 21,2 Prozent steigen – allerdings bei einem sinkenden Rentenniveau“, so DGB-Rentenexperte Ingo Schäfer in der Anhörung des Bundestages Mitte Oktober. Bereits unter der CDU/FDP-Regierung 1997 lag der Beitragssatz bei über 20 Prozent und sank erst unter Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) 2014 unter die 19-Prozentmarke.

Die schrittweise Anhebung des Beitragssatzes in den kommenden zehn

Jahren um 1,2 Prozentpunkte führt laut DGB dazu, dass im Jahr 2035 das Rentenniveau um 2,7 Prozentpunkte höher sein wird als ohne Rentenpaket bei einem Rentenniveau von 48 Prozent. Daher setzt sich die KAB für eine Haltelinie von mindestens 48 Prozent ein, Gewerkschaften und Sozialverbände wie VdK, der Paritätische oder der Sozialverband Deutschland fordern dagegen sogar ein Rentenniveau von 53 Prozent.

Demografie ist gestaltbar

Die Zahl der Rentenbezieherinnen und -bezieher ist so niedrig wie in den 2000er-Jahren, erklärte Stephan Fasshauer, Direktor der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV). Insgesamt gibt es in Deutschland im Jahr 2023 gut 21 Mio. Rentnerinnen und Rentner, darunter rund 4,1 Mio. Personen, die eine eigene und eine Hinterbliebenenrente beziehen. Bezogen auf eine Einwohnerzahl von etwa 83 Mio. erhalten demnach etwa ein Viertel der Bevölkerung

eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Der Chef der Deutschen Rentenversicherung sieht in den Babyboomern keine Katastrophe. „Uns muss nicht angst und bange sein, der demografische Wandel ist gestaltbar.“

Meist wird nicht unterschieden zwischen den Rentenzahlungen und der Zahl der Rentner. So bezogen im Jahr 2022 lediglich etwa 18,6 Millionen Personen eine Altersrente, weitere 1,8 Millionen erhielten eine Erwerbsminderungsrente. Auch im letzten Jahr war die Zahl der Renten höher als die der Rentner:innen. So bezogen laut dem Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen (IAO) 17 Millionen nur eine Rente, weitere 4,15 Millionen bezogen eine Mehrfachrente.

MANN, EY!

634€ 1056€

WWW.SIE-PLANEN-DEINE-ALTERSARMUT.DE

Gerade junge Menschen und zukünftige Generationen brauchen die Sicherheit, dass ihre Rente stabil, sicher und nach einem Arbeitsleben ausreichend sein wird. Foto: Rabbe

Anzeige



Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald · Gruppenreisen 2024/25

69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfviessenstr. 11



Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- und Seniorenreisen. Durch die zentrale Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- u. Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon. Reichh. Frühstücks- u. Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse. Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangeboten, für 20 - 50 P

Claudia Eckelmann - Frieß · Tel 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de

Zukunft Garantierte Alterssicherung

KAB will verstärkt Armut im Alter bekämpfen

Mit dem Entwurf des Modells einer „Garantierten Alterssicherung“ (GA) will die KAB die steigende Armut im Alter in Deutschland verhindern. KAB-Rentenexpert:innen haben in den letzten Jahren das alte Modell überarbeitet. Anders als beim früheren Cappuccino-Modell mit einer Sozietrente geht die Neuentwicklung des KAB-Modells dahin, stärker im umlagefinanzierten Rentenversicherungssystem eingebunden die Altersarmut zu bekämpfen.

EU-Armutsgrenze bei 60 Prozent

Als Basis für die Berechnung des neuen KAB-Rentenmodells „Garantierte Alterssicherung“ erhalten alle Bürger:innen ab dem 17. Lebensjahr pro Jahr 0,6 GA-Rentenpunkte. Diese 0,6 GA-Rentenpunkte ergeben sich aus der allgemeinen Armutsgrenze bei 60 Prozent des Durchschnittseinkommens, welches auch Grundlage für die Berechnung des jetzigen Ren-

tenpunktes ist. Basis ist also der „Eckrentner“, der 1,0 Rentenpunkte pro Jahr rechnerisch erhält. Dies ergäbe nach 50 Jahren oder mit dem Eintritt in die Regelaltersrente von 67 Jahren 30 GA-Rentenpunkte.

Voraussetzung

ist, dass die Person steuerpflichtig in Deutschland lebte.

Derzeit liegt laut Deutscher Rentenversicherung in 2024 das Durchschnittsgehalt in den alten Bundesländern bei 3779,83 Euro brutto pro Monat. Mit einer möglichen Einführung der Garantierten Alterssicherung (GA) würden Fürsorgeleistungen wie die Grundsicherung im Alter oder den Grundrentenzuschlag (für alle) weitgehend abgelöst. Gleichzeitig würden sich die Rentenbezüge bei den unteren und kleinen Renten über die derzeitige Grundsicherung erhöhen.

Schwelle 30 GA-Entgeltpunkte

So würde laut GA-Modell der Rentenbeitrag bei 50 Jahren im deutschen Sozialsystem bei keiner Eigenleistung bei 1179,60 Euro liegen. Dies errechnet sich aus dem gegenwärtigen Rentenwert (Stand 1. Juli 2024) in Höhe von 39,32 Euro. Bei zehn durch sozialversicherungspflichtige Erwerbsarbeit erwirtschafteten Punkten würde sich der Rentenbeitrag nach derzeitigen Rentenpunktberechnung auf 1179,60 Euro erhöhen. Bei 30 Entgeltpunkten und 50 Jahren leben im deutschen Sozialsystem erhöht sich der Betrag auf 1297,56 Euro. Alle Rentnerinnen und Rentner, die zwischen 30 und 39 Rentenpunkte erwirtschaftet haben, er-

halten einen Zuschlag, der jeweils um einen Prozent je Rentenpunkt sinkt. Bei 31 Entgeltpunkten in der Rentenversicherung würde der sogenannte GA-Plusfaktor nicht mehr zehn, sondern nur neun Prozent betragen und ein Rentenbeitrag von 1382,62 pro Monat ergeben (siehe Tabelle).

Altersarmut bei geringfügig Beschäftigten verhindern

Ab 40 eigenerwirtschafteten Entgeltpunkten werden die GA-Entgeltpunkte nicht mehr berücksichtigt. Bei 50 erwirtschafteten Entgeltpunkten würde die Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung 1966,00 Euro pro Monat betragen.

In jedem Versicherungskonto werden die GA-EP und eigenerwirtschafteten EP dokumentiert. Da das Modell der Garantierten Alterssicherung komplett im System der Deutschen Rentenversicherung eingebunden ist, werden den Versicherten, wie heute, per Renteninformation regelmäßig zur Verfügung gestellt oder können digital eingesehen werden.

Besonders für Mindestlohn-Bezieher:innen (heutiger Stand 12,41 Euro brutto pro Stunde) wäre die GA-Rente der KAB bei 1347,43 pro Monat im Gegensatz zur jetzigen Rentenhöhe von 839,13 Euro.

GA - Modell der KAB					
Beispiele mit realen Werten			Rentenwert 20,32 Euro pro Rentenpunkt		
GA-Punkte	Wert	Eigene Punkte	Plus GA	Bemerkung	Rentenbetrag
30	1.179,60 Euro	Null	1.179,60 €	50 Jahre/ keine Eigenleistung	1.179,60 Euro
30	1.179,60 Euro	10	825,72 €	50 Jahre/ 10 eigene Punkte	1.218,92 Euro
30	1.179,60 Euro	30	117,96 €	50 Jahre/ 30 eigene Punkte	1.297,56 Euro
		31	109,70 €	abschmelzender Zuschlag	1.382,62 Euro
		32	100,66 €	32 eig. Punkte/ 8 % Zuschlag	1358,90 Euro
		39	15,33 €	39 eig. Punkte/ 1 % Zuschlag	1548,81 Euro
		40	Null	40 eigene Punkte	1572,80 Euro
		50	Null	50 eigene Punkte	1.966,00 €

Das KAB-Modell der Garantierten Alterssicherung

Versammlung in Wetzlar

Die nächste 18. Ordentliche Delegiertenversammlung der KAB Deutschlands findet vom 28. bis 29. Juni 2025 in der Stadthalle Wetzlar statt. In einer außerordentlichen Delegierten-Versammlung am 14. Dezember wird online eine neue Satzung der KAB, die Anfang November vom Bundesausschuss beschlossen wurde, verabschiedet werden. Damit kann die neue Satzung der KAB Deutschlands bereits in Wetzlar bei der ordentlichen Delegierten-Versammlung angewendet werden. Ziel der neuen Satzung ist es, aufgrund der finanziellen Entwicklung der KAB Deutschlands die Ehrenamtlichkeit im Bundesvorstand zu stärken. In Wetzlar wird auch ein neuer Bundesvorstand gewählt werden.

Beate Schwittay legte ihr Amt nieder



Beate Schwittay hat Mitte August das Amt der Bundesvorsitzenden niedergelegt. Foto: Rabbe

Mitte August hat Beate Schwittay ihr Amt als Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands niedergelegt. In einem persönlichen Schreiben an Kollegen und Mitglieder der KAB hat sie ihren Rücktritt vom Amt „mit sofortiger Wirkung“ erklärt. Die 62-Jährige studierte Theologin hat sich nach eigenen Angaben die Entscheidung

nicht einfach gemacht. „Diesen Schritt gehe ich aus persönlichen Gründen“, so Schwittay, die sich „für die Unterstützung und das geschenkte Vertrauen“ bedankte.

Die in Recklinghausen geborene Schwittay war bei der letzten Bundesdelegiertenversammlung 2021, die online durchgeführt wurde, gewählt worden und hatte mit Bundespräsident Stefan-Bernhard Eirich und Andreas Luttmer-Bensmann die Geschäfte des Bundesverbandes geführt. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren der Personalbereich, sowie die Gleichstellung von Mann und Frau in der Arbeitswelt. „Es hat mich gefreut, nach meiner Wahl viele Mitglieder und Engagierte der KAB auch persönlich kennenzulernen und die Gelegenheit zu haben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ich habe die konstruktive Zusammenarbeit sehr geschätzt“.

Schwittay, die im letzten Jahr gesundheitlich angeschlagen war, wünscht der KAB weiterhin viel Erfolg. „Möge unser Verband auch in Zukunft stark und geeint für die Belange einer menschenwürdigen Arbeitswelt eintreten“.

Verfechter des Arbeiterpastorals

Bernhard Antony, ehemaliger KAB-Bundes- und Diözesanpräsident ist Ende September im Alter von 88 Jahren gestorben. Antony war nicht nur ein Streiter für die Belange von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sondern auch ein Verfechter der besonderen Spiritualität des Arbeiterpastorals, der seine Grundlagen aus der Arbeit in der Christlichen Arbeiterjugend hat.



Überlebenschance: Neue Arbeitshilfe

Die neue Arbeitshilfe der KAB-Stiftung Zukunft der Arbeit und der Sozialen Sicherung (ZASS) ist in Kooperation mit Misereor und KEB jetzt erschienen! Hintergründe und Informationen zu wichtigen globalen Themen wie Nahrung, Klimakrise, Wasser, Bildung und globalen Weltansichten, die von verschiedenen Autorinnen und Autoren verfasst wurden. Das 120 Seiten starke Heft ist für fünf Euro erhältlich und kann im „Eine-Welt-Shop“ bestellt werden. (bestellung@eine-welt-shop.de; Best.-Nr.: 5 618 24). Mehr dazu unter: www.ueberlebenlernen.de

Neue Leitung bei EBCA

Bundespräsident Stefan-B. Eirich wurde in das neue Leitungsteam der Europäischen Bewegung Christlicher Arbeitnehmer (EBCA) gewählt. Der EBCA-Tagung, die Mitte September in München stattfand, ging ein bilaterales Treffen der spanischen Hoac und der deutschen KAB-Leitung voraus, wo über die derzeitige Entwicklung der Demokratie in beiden Ländern diskutiert wurde. Neben Eirich als geistlicher Leiter der EBCA wurde Ana Maria Luque von der ACO-Spanien und Karl Brunner vom KVV Schweiz zu Co-Präsidenten, Gilles Roustan von der ACO-Frankreich und Armin Hürner von der KAB-Schweiz als Koordinatoren sowie Sonja Schöpfer vom KVV als Schatzmeisterin gewählt.

Anzeige

missner-treppenlifte.de
Neu oder gebraucht und bezahlbar!
 ✓ Bundesweiter Werkkundendienst
 ✓ Über 18.000 gebaute Treppenlifte
 ✓ Über 15 Jahre Erfahrung

Geme helfen wir Ihnen, den **4.000 € Zuschuss** zu erhalten!

Kontaktieren Sie uns jetzt!
 Tel 0571 - 85447
 info@missner-treppenlifte.de

Kurpfälzer Sozialtage: Suche nach solidarischer Gesellschaft



Ex-Kanzleramtschef Peter Altmaier bei den Kurpfälzer Sozialtagen in Mannheim Foto: KAB

KAB und Betriebsseelsorge gehen bei den 11. Kurpfälzer Sozialtagen der Frage nach einer solidarischen Gesellschaft in Zeiten des Umbruchs, der Krisen und Kriege, der Verunsicherung und des Wandels in der Arbeitswelt, aber auch in der Gesellschaft,

nach. Wie lässt sich vor diesem Hintergrund Zusammenhalt und gemeinsames Handeln herstellen? „Die Kurpfälzer Sozialtage schaffen hierfür ein wertvolles Forum, in dem Akteure aus Kirche, Wirtschaft, Politik, Gewerkschaften und der weiteren Zivilgesell-

schaft zusammenkommen, um offen und reflektiert wichtige gesellschaftspolitische Fragen zu diskutieren. Solche Begegnungen fördern nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie“, betonte Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Vorfeld der Sozialtage. Gut vierzehn Tage lang referierten, diskutierten und analysierten Gewerkschafter, Politiker und Kirchenvertreter wie der ehemalige EKD-Vorsitzende Heinrich Bedford-Strom, der Paderborner Theologe Prof. Peter Schallenberg oder der ehemalige Freiburger Generalvikar Dr. Axel Mehlmann über die Herausforderungen und Lösungen der Zeit.

Zudem boten die hochkarätigen Sozialtage in diesem Jahr auch Workshops zum Mitmachen oder Kabarett vom Feinsten mit den „ONKel fiSCH“. Dr. Claudio Zettel vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) entwickelte aus Science-Fiktion-Szenarien eine Zukunft der Arbeit (FutureWork).

Volle Bude auf der Hude

Das Heinrich-Lübke-Haus der KAB am Möhnesee zeigte zum 50. Jubiläum, dass Bildung auch mit Spiel, Spaß und viel Freude verbunden sind.

Und nicht zuletzt auch mit Beziehungen, denn zur 50-Jahr-Feier kamen viele Stammgäste. Zu ihnen gehören besonders Familien. „Mich hat die unglaublich gute Kinderbetreuung gefreut, sodass wir immer gerne mit der ganzen Familie hierher kamen“, erzählt ein Vater, der in

den vergangenen sechs Jahren gleich 24 Mal Urlaub und Freizeit in der KAB-Familienbildungsstätte verbracht hat.

Gut 350 Menschen feierten mit den Mitarbeiter:innen der KAB-Einrichtung bei einem bunten Programm mit „Gottesdienst am See“ und der Ka-

barettistin Ulrike Böhmer sowie dem Zirkus Pomnitz für Unterhaltung und Tanz für die älteren Jahrgänge mit Mariola Kickelbick. Höhepunkt war der Auftritt von Hausleiter Martin Weimar im 70er-Jahre-Look auf der Bühne, der eine Wette verloren hatte.



Ulrike Böhmer



Martin Weimar

Packen wir es an!

Aktion FAIRES Paket soll menschenwürdige Arbeit bei Zustellern erreichen

Mit dem Start der Kampagne „FAIRES Paket“ am 7. Oktober (siehe auch Seite 16), dem Internationalen Tag der menschenwürdigen Arbeit, will die KAB sich bundesweit gegen die Ausbeutung in der Paket- und Kurierbranche stark machen. „Durch die Beauftragung von Subunternehmen entledigen sich die großen Paketdienstleister ihrer Verantwortung“ für eine gute und sichere Bezahlung, für Urlaubsansprüche, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Einhaltung von Tarifverträgen sowie betrieblicher Mitbestimmung.

Mitglieder sind aufgerufen, Petition zu unterstützen

Jetzt im Herbst will die KAB ihre Forderungen an die Politik tragen, damit diese in die Wahlprogramme der demokratischen Parteien einfließen. Aus diesem Grund hat die KAB Deutschlands eine Unterschriftenaktion „FAIRES Paket“ gestartet, die auch über die Homepage der KAB

destagsabgeordnete sich mit der KAB-Kampagne solidarisch gezeigt. So konnte Bundesvorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann den aus Cham stammenden Juristen und SPD-Politiker Sebastian Roloff für die Aktion gewinnen. Noch den ganzen Herbst über sollen Politikerinnen und Politiker angesprochen werden. Auch SPD-Fraktionschef Dr. Rolf Mützenich stellt sich hinter die Aktion „FAIRES Paket“.

Faire Pakete zum Advent

Sichtbar soll die Aktion auch in der Adventszeit werden. Mit Aufklebern und Aufdrucken können KAB-Mitglieder ihr Weihnachtspaket mit dem Aufkleber „Faires Paket“ versehen, um die KAB-Forderungen sichtbar zu machen. „Eine Begrenzung der Traglasten auf 20 Kilogramm sowie realistische Arbeitsanforderungen sind für den Gesundheitsschutz und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unerlässlich“, so die KAB.

www.kab.de/faires-paket



Andreas Luttmmer-Bensmann mit dem SPD-Politiker Sebastian Roloff

(www.kab.de) erreicht werden kann. Frauen und Männer in der KAB sind aufgerufen, nicht nur die Online-Petition „FAIRES Paket“ zu unterschreiben, sondern auch Bekannte, Freunde und Familienmitglieder anzusprechen, um die Petition zu unterstützen. Unterstützung seitens der Politik wurde zugesagt. So haben bereits SPD-Bun-



Pakete müssen tragbar sein, meint SPD-Fraktionsvorsitzender Dr. Rolf Mützenich. Foto: Rabbe

Jetzt bestellen!

KAB-Mitglieder können sich Aktionspakete mit Aufklebern, Flyern und Aktionsideen über die Internet-



Homepage (www.kab.de) oder direkt bei der KAB Deutschland (Bernhard-Letterhaus-Str. 26, 50670 Köln) bestellen.

Anzeige



Barrierefrei - gruppeneeignet-Panoramalage
 Lift-Hallenbad 30° - Wellness - Sauna - Dampfbad - Kegeln
staatl. anerk. Erholungsort. 90 km Wanderwege, Biergarten, alle Zi. Flachdusche/WC/TV/Fön/Safe/WLAN, Livemusik, Film-, Bingo-, Grillabende. **Beste Ausflugsmöglichkeiten.** Viele EZ. Prospekt anfordern.

Landhotel Spessartruh, Familie Freitag, www.landhotel-spessartruh.de
 Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax -7300

Paket-Aktion startet medial

Bundesvorsitzender im SWR-Interview



Am 7. Oktober startete die KAB-Aktion FAIRES Paket. Hier in Köln und im Diözesanverband Freiburg.

Fotos: KAB

Wir müssen als Gesellschaft bereit sein, mehr Geld bei Bestellungen per Internet zu bezahlen, wenn wir bessere Arbeitsbedingungen in der Paketbranche erreichen wollen“. Dies erklärte Andreas Luttmer-Bensmann im Fernseh-Interview mit dem Südwestrundfunk am Tag der menschenwürdigen Arbeit (siehe KAB-Homepage). Er kritisierte, dass es für die Paketdienstleister auf der sogenannten letzten Meile keine „richtige Lobby gibt“. Das zeigte sich auch bei der SWR-Befragung bei der Straßen-Aktion Faires Paket der KAB Trier und der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di in Koblenz, wo Passanten erklärten, dass sie das Thema „Schweres Paket“ und Arbeitsbedingungen in der Paketbranche weniger bewege.

„Sub-Unternehmen sind verantwortlich!“

Für die schlechten Arbeitsbedingungen macht der KAB-Vorsitzende die Sub-Unternehmen verantwortlich. Die Unternehmensketten der Sub-Unternehmen sind so lang, dass die Beschäftigten am Ende der Kette die Leidtragenden sind. „Die Arbeitsbedingungen am Ende der Paketlieferkette sind schlecht, Arbeitszeiten werden nicht eingehalten, Urlaubsansprüche werden nicht realisiert und bei Krankheit besteht keine ausreichende Absicherung durch die Sub-Unternehmen“. Dies bestätigten auch Passanten in der Koblenzer Innenstadt. „Ein Bekannter erklärte mir, er habe einen

Bänderriss und müsse trotzdem weiterarbeiten, weil das Unternehmen darauf keine Rücksicht nimmt und er um den Arbeitsplatz bangt“, so ein junger Mann in der Koblenzer Innenstadt.

Ruth Mareien de Bueno, KAB-Diözesansekretärin im Bistum Trier informierte in der Koblenzer Innenstadt Passanten über die Ziele der KAB und erklärte, worum es geht. „Es geht um die Abschaffung der Sub-Unternehmen in diesem Bereich, um klare Arbeitsregeln und Arbeitsverträge für die Beschäftigten“.

Nicht zuletzt ist die Entlohnung schlecht, betont der KAB-Bundesvorsitzende im Interview mit dem Nachrichtenmagazin SWR-Aktuell Rhein-



land-Pfalz. Zudem müssen die Arbeitskontrollen verschärft werden, so die KAB und auch die Verbraucher:innen müssen stärker in ihre Geldbörse greifen, da Pakete über 20 Kilo als Sperrgut von Speditionen geliefert werden sollten.

In Trier, Limburg, aber auch in Köln und anderen Städten Deutschlands hatte die KAB am 7. Oktober, dem Welttag für menschenwürdige Arbeit auf Straßen, Märkten und in Passagen Passanten aufgefordert, selbst mal ein 20- oder gar 30-Kilo-Paket zu heben. „Wir wollen die Menschen über die Arbeitsbedingungen der Paketdienstleister informieren und die Menschen sensibilisieren“, so Bundespräsident Stefan Eirich beim KAB-Stand vor der Kölner Agneskirche.

Kritik an Global Playern Amazon, Hermes, DPD und GLS

In Offenburg hatte der KAB-Diözesanverband Freiburg gemeinsam mit der Initiative Weltladen die Aktion „FAIRES Paket“ gestartet. „14 Millionen



Pakete werden tagtäglich durch 90.000 Paketzusteller und -stellerinnen in die Haushalte geliefert. Große Unternehmen wie DPD, Hermes, Amazon und GLS haben immer weniger eigene Zusteller angestellt und liefern daher mit einer undurchsichtigen Sub-Unternehmer-Struktur,“ kritisierte Otto Meier, Bezirksvorsitzender der KAB Ortenau am 7. Oktober. „Dieser Tag dient auch dazu, auf die Herausforderungen hinzuweisen, mit denen viele Menschen in der Arbeitswelt konfrontiert sind, und um für eine gerechtere und nachhaltigere Arbeitswelt zu kämpfen“, betonte Ortenaus KAB-Bezirksvorsitzende Ursula Boschert.

Internet-Petition für bessere Arbeits- bedingungen

Zeitgleich startet die KAB die Internet-Petition „FAIRES Paket“, um Druck auf die Politik auszuüben. „Wir wollen bis Juni 2025 mindestens 30.000 Unterschriften an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales übergeben“, so Luttmer-Bensmann.



Aktion FAIRES Paket bei der KAB Limburg und in Koblenz.

Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann berichtet über die Aktion im SWR (oben).

Foto: KAB/ screenshot-swr

DV BAMBERG

Abschied von „George Clooney“



Bamberg's Diözesanpräses Albert Müller ist neuer Domkapitular. Foto: Rabbe

Vom „George Clooney der KAB“ bis zu „Bob der Baumeister“ – beim

Abschiedsgottesdienst in der Wallfahrtskirche Schlüsselau wurden dem Bamberger Diözesanpräses Albert Müller originelle Attribute vergeben. Pfarrer Albert Müller wirkte insgesamt 19 Jahre im Steigerwald und seit 2019 war er Leitender Pfarrer des Seelsorgebereichs Steigerwald. Während der Feier der diesjährigen Wallfahrt des Seelsorgebereichs Steigerwald wurde auch Müllers Nachfolger Pfr. Bernhard Friedmann aus Burgebrach eingeführt. Für Albert Müller heißt das „Back to the roots“, nach Kronach, wo er geboren wurde. Dort wird er ab 1. Dezember in gleicher Funktion als Leitender Pfarrer dem Seelsorgebereich vorstehen. Zudem wurde Müller mit Wirkung zum 1. September 2024 zum Domkapitular ernannt.

DV OSNABRÜCK

Kapitalismus überwinden

Zum Jahresmotto „Kapitalismus überwinden“ referierte Stefan Wöstmann, Diözesansekretär der KAB im Bistum Osnabrück, zu dem Thema „Kapitalismus und soziale Marktwirtschaft – Zwei unterschiedliche Erfolgsmodelle?“ Wöstmann stellte in der KAB Dalum das Thesenpapier „Kapitalismus überwinden“ der KAB Deutschlands vor und beantwortete Fragen zur Umsetzung. Die Diskussion brachte Ideen zur Umsetzung sozialer Gerechtigkeit auf den Tisch. So wären höhere Löhne besser als ein erhöhter Sockelbetrag, eine Krankenversicherung, in der alle Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden, das Verhindern von Steuerflucht und mehr Wertschätzung von Arbeit und dem Gegenüber. Zudem riefen die Beteiligten der Veranstaltung in Dalum dazu auf, direkt bei den Entscheidern im Deutschen Bundestag Lobbyarbeit zu betreiben, um KAB-Forderungen umzusetzen.

DV ESSEN UND MÜNSTER

An der Seite von Groß

Ein leidenschaftliches Plädoyer für Demokratie und gegen Rechtspopulismus und Ausgrenzung von Minderheiten hat die CDU-Bundestagsabgeordnete Sabine Weiss (CDU) bei der Gedenkmesse für Nikolaus Groß im Xantener Dom gehalten. Zum Thema „Nie wieder ist jetzt – Demokratie braucht Leidenschaft“ hatten die Diözesanverbände Münster und Essen sowie der KAB-Bezirksverband Niederrhein eingeladen. „Die Nationalsozialisten dachten, sie könnten Nikolaus Groß zum Schweigen bringen. Wie jämmerlich sind sie gescheitert“, betonte Sabine Weiss. Sie fragte, welche Zeilen der „blitzgeschei-



Die CDU-Politikerin Sabine Weiss kritisierte bei der Gedenkmesse zu Nikolaus Groß die AfD für ihr undemokratisches Verhalten. Foto: KAB

te Mann, der sich aus kleinen Verhältnissen zum Chefredakteur hochgearbeitet hat, mit einer ebenso edlen wie

spitzen Feder“ wohl heute schreiben würde. Denn „seit 2017 ist im Deutschen Bundestag eine Partei vertreten, die unsere demokratische Grundordnung auf infame Weise verachtet“, sagte sie mit Blick auf die AfD. Das Programm dieser Partei bestehe „zum größten Teil aus einem negativen Nationalismus und aus Ausgrenzung von Minderheiten“, verdeutlichte Sabine Weiss. „Wir müssen uns fragen, auf welcher Seite wir stehen wollen? Auf der Seite der Schweigenden, die das Erstarken der Rechtspopulisten tatenlos hinnehmen, oder auf der Seite des Widerstandes, auf der Seite von Nikolaus Groß.“

DV KÖLN

Verdienstkreuz für KAB-Diözesanpräses

Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement hat der Leiter der Finanzen der „Stadtwerke Düsseldorf“, KAB-Diözesanpräses Michael Inden, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Düsseldorfs Oberbürgermeister Stephan Keller überreichte ihm das Bundesverdienstkreuz im Rathaus der Landeshauptstadt. Michael Indens Engagement durchzieht lokale wie regionale und internationale Projekte. Ob die Unterstützung des brasilianischen Vereins „Kinder in Rio e.V.“, als Diözesanpräses der KAB im Erzbistum Köln oder als Leiter des Projekts „Forum Sandheide“, in dem aktuell ein Beratungs- und Begegnungszentrum des

Sozialdienstes mit einer Nutzfläche von rund 4.000 Quadratmetern als Neubau im Ortsteil Hochdahl der Stadt Erkrath entsteht. Nicht zuletzt ist er Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Industriekaufrau/-mann“ bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Düsseldorf. Mit Michael Inden wird ein KAB-Mitglied geehrt, der „als ein Mensch Räume und Orte für den



KAB-Diözesanpräses Michael Inden wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. OB Stephan Keller überreichte ihm die Urkunde.

Foto: M. Gstettenbauer/Stadt Düsseldorf

Dialog und Handlungsansätze zu öffnen versteht“, betonte OB Keller.

DV REGENSBURG

Postkartenaktion an Ministerin



Maria Beer und Willi Dürr präsentieren die Postkartenaktion zum Sonntagschutz.

Foto: Dobmayer

Gegen die Streichung des Anlassbezugs beim Sonntagschutz durch die CSU wehrt sich die KAB im Bistum Regensburg. Im Wahlprogramm hatte die Christlich Soziale Union gefordert, dass der Anlassbezug zur Ladenöffnung wegfallen soll. Im Klartext würde dies ein Dammbbruch beim Sonntagschutz

bedeuten. Zum 175-jährigen Jubiläum der KAB im Bistum Regensburg, startete der Diözesanverband eine Postkarten-Aktion zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags und verpflichtete die bayerische Arbeitsministerin, sich dafür einzusetzen.

DV FREIBURG

Pilgern und Pflegen jenseits des Rheins

Der deutsch-französische Pilgerweg „Miteinander in Europa – Was gelingt (noch nicht)?“ hat sich in Strasbourg mit der Pflegesituation und der -ausbildung in Frankreich beschäftigt. Die christlichen Arbeitnehmerorganisationen KAB, Evangelische Arbeitnehmerschaft (EAN) und die Betriebsseelsorge hatten zum Deutsch-Französischen Pilgerweg nach Kehl und Strasbourg eingeladen. In Frankreich ist die Ausbildung schon lange universitär und endet mit einem Bachelor oder Masterabschluss. Praxiseinsätze sind Teil der Ausbildung. Die Ausbildung sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ist zeitlich und inhaltlich sehr belastend. Deshalb gibt es eine hohe Abbrecherquote von 30 Prozent.

SOLIDARITÄT STATT STIGMATISIERUNG



Im neuen Projekt des Ketteler-Cardijn-Werks in Olpe finden ukrainische Frauen Unterstützung. Foto: KAB

OLPE. Von wegen Bürgergeld beziehen und nicht arbeiten. Dass diese Vorurteile falsch sind, widerlegt einmal mehr das Ketteler-Cardijn-Werk. Gegen eine unzulässige Stigmatisierung von Randgruppen und Migranten durch Politiker setzen KAB und CAJ Solidarität und starten eine Initiative im

KC-Werk mit einem neuen Integrationsbetrieb, um Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, auf eine Tätigkeit im regulären Arbeitsmarkt vorzubereiten. Mitten in der Kreisstadt Olpe wurde eine Anlaufstelle und auch eine Nähstube eingerichtet. Hier fertigen geflüchtete Frauen aus der Ukraine aus Kleiderspenden individuelle „Neuware“, die auch für Kriegsverletzte in der Ukraine gedacht ist. „Hier wird praktische Solidarität mit der Ukraine geleistet und wir bringen geflüchtete Frauen, die oft traumatisiert sind, zusammen“, so Hubert Kahmann vom Ketteler-Cardijn-Werk. Die adaptive Kleidung, die die ukrainischen Frauen produzieren, gebe den Kriegsoptionen in der Heimat ein Stück Würde zurück, erklärt Natalya Franz, Vorsitzende der DoVira-Foundation, die die Nähstube betreibt. Die angepassten Kleidungsstücke erleichtern die Pflege und ermöglichen medizinische Eingriffe, ohne dass sich der Patient entkleiden muss. „Die Arbeit ist eine emotionale Unterstützung in einer Zeit, in der sie für die vom Krieg Geflüchteten dringend notwendig ist“, meint KAB-Bezirkspräsident Reinhard Lenz.

KAB-BEZIRK WIRBT FÜR TARIFTREUEGESETZ

KLEVE. „Nach der Arbeitsarmut kommt die Altersarmut, denken Sie nur an die Paketboten“, erklärte der SPD-Landtagsabgeordnete Rene Schneider in Bezug auf die Tariftreue der Unternehmen. Er warb gemeinsam mit KAB-Diözesanvorsitzendem Wolfgang Kollek für ein Tariftreuegesetz. Auf der Versammlung konstituierte sich auch die neue Bezirksleitung Niederrhein. Dem neuen Niederrhein-KAB-Team gehören Michael Schulz (Voerde), Doris Mayer (Xanten), Hubert Poen (Goch), Eva Müller (Neukirchen-Vluyn), Marlies Fritz, Edgar Delveaux und Norbert Fabian (Duisburg) an.



Das neu gewählte Leitungsteam: Edgar Delveaux, Hubert Poen, Marlies Fritz, Michael Schulz, Doris Mayer, Dr. Norbert Fabian. Foto: KAB

KAB-LER ERINNERT AN ZWANGSARBEITER



Ein Stein wider das Vergessen wurde auf Initiative von KAB-Mitglied Heinz Hupfer verlegt.

SOSENHEIM. Es ist dem KAB-Mitglied Heinz Hupfer zu verdanken, dass nun ein täglich erinnernder Stolperstein in der Sossenheimer Westerbachstraße an die 27 Zwangsarbeiter:innen der ehemaligen Ziegelei erinnert und ihnen so eine Menschenwürde zuteil wird.

„Wir gehen sogar von 45 Opfern aus“, so Hupfer. Deutsche jüdischen Glaubens sowie russische und ukrainische Zwangsarbeiter:innen, manche noch Kinder, waren unter unmenschlichen Bedingungen untergebracht und mussten täglich schuften. Viele starben später in den Konzentrationslagern.

AFD SOLL SICH UMBENENNEN

MÜNCHEN. Josef Zehetmaier von der KAB München-Freising fordert die AfD-Politiker auf, ihre Partei umzubenennen. In einem Leserbrief im Münchner Merkur deckt er die verschrobenen und unhaltbaren Remigrations-Pläne von Höcke, Chrupal, Weidel und Co auf. „In Deutschland arbeiten 64.000 ausländische Ärzte (jeder siebte), gleichzeitig sind 16 Prozent der deutschen Pflegekräfte ausländischer Herkunft“. Ähnlich hoch sei der Anteil in anderen Branchen und Berufen. „Nennt Euch nicht mehr Alternative für Deutschland, sondern richtigerweise Alternative gegen Deutschland“, so Zehetmaier, der jüngst ein Buch über Feld-, Weg- und Hofkreuze sowie Kapellen und Statuen in und um Freising veröffentlicht hat.



Migration ist notwendig, meint KAB-Mitglied Josef Zehetmaier. Foto: KAB

KAB-EINSATZ FÜR INKLUSION

KEMPTEN/ALLGÄU. Zum Auftakt der diesjährigen Allgäuer Festwoche hat die KAB öffentlich auf die Rechte von Menschen mit Behinderung aufmerksam gemacht. „Wir von der KAB haben eine Projektgruppe Inklusion gegründet mit dem Ziel, auf Missstände in diesem Bereich aufmerksam zu machen“, sagte KAB-Sprecher Martin Haertle. So sichere etwa Paragraf 27 der UN-Behindertenrechtskonvention Menschen mit Behinderung das Recht auf Arbeit zu, die frei gewählt werden dürfe. Es gebe aber noch immer eine sehr hohe Arbeitslosenquote unter Menschen mit Behinderung. Im Bereich der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen liegt diese bei 9,3 Prozent (Stand: Juni 2024) und ist damit genauso hoch wie im Freistaat. Bayern hat die mit Abstand höchste Quote in Deutschland, beklagte Haertle.



In Kempten machte die KAB auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam. Foto: Kranz

KOMMERZ ZUR UNZEIT

RHEIN-MAIN. Georg Wilke, KAB-Bezirksvorsitzender im Bezirk Rhein-Main übt scharfe Kritik an den Weihnachtsmärkten, die viel zu früh öffnen. So etwa in Essen-Steel bereits am 2. November. „Im Monat November gedenken wir unserer Heiligen und unserer Verstorbenen“. Im Volksmund spricht man auch vom „Allerseelenmonat“. Zwar werde in den Supermärkten schon seit Jahren Weihnachtsgebäck im Spätsommer bzw. Frühherbst angeboten, aber müssen die Weihnachtsmärkte deshalb schon Anfang November öffnen, also vor dem Volkstrauertag und dem Totensonntag, dem Christkönigssonntag, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr?, fragt der KAB-Bezirksvorsitzende öffentlich in einem Leserbrief. Georg Wilke sieht darin eine übertriebene Kommerzialisierung vorweihnachtlicher Stimmung und dem damit verbundenen Brauchtum.

KAB ALS KIRCHE GEHÖRT AUF DIE STRASSE

HOLLAGE. Beratung, Infos und Gespräche bietet die KAB Hollage jeden ersten Freitag im Monat an. Und dies nicht etwa in geschlossenen Räumen, sondern mit dem KAB-Mobil mitten auf Märkten und auf Plätzen vor der Kirche. „Kirche und auch die KAB gehören auf die Straße“, meint Vorstand Franz-Josef Strunk. Dort erreicht man die Menschen, dort entstehen die Gespräche und dort können auch Fragen zu Arbeit, Rente und auch zu Alltagsfragen wie die Patientenverfügung gestellt und beantwortet werden. Menschen bleiben stehen, hören zu und fragen. Wenn Kirche aber in ihren eigenen Gebäuden bleibe, komme sie nicht an alle Menschen heran, weiß Strunk. „Egal ob evangelisch oder katholisch, christlich oder anderer Religion, gläubig oder atheistisch – jeder kann zu uns kommen“, betont Strunk, der auch als Versichertenältester seine Kompetenzen einbringt. Und das alles in lockerer Atmosphäre bei einem warmen Kaffee. Das nächste KAB-Mobil steht am 6. Dezember mit Glühwein bereit. „Nach der Winterpause starten wir wieder im April“, so Franz-Josef Strunk.



Informationen und Gespräche am KAB-Mobil Foto: KAB Hollage

Demokratie-Bewegungen fördern

Kettelerpreis geht an drei Initiativen



Kettelerpreis

Gleich drei Preisträger erhalten den diesjährigen Kettelerpreis der KAB-Stiftung ZASS (Zukunft der Arbeit und der Sozialen Sicherung). Der mit 5000 Euro dotierte Preis, der an den Mainzer Sozialbischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler erinnert, wird an die Organisationen „Omas gegen Rechts“, „Radikale Töchter Lausitz“ und das Bündnis „Weltoffenes Thüringen“ vergeben, in dem sich Kirchen, Gewerkschaften, Kultur-, Sport- und

Bildungseinrichtungen sowie Privatpersonen zusammengeschlossen haben, um für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie die Achtung der Menschenwürde und der unteilbaren Menschenrechte aus dem Auftrag der Vergangenheit Deutschlands einzusetzen.

tenz soll in Mut und Visionen somit umgewandelt werden. Radikale Töchter arbeiten mit Schulen, Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen, mit Jugendzentren, kulturellen Einrichtungen, politischen Initiativen und Unternehmen zusammen – vorwiegend in Deutschland.



Omas gegen Rechts

Inspiriert von der österreichischen Initiative „Omas gegen Rechts“ gründete sich auch in Deutschland im Jahr 2019 diese zivilgesellschaftliche und parteiunabhängige Bewegung, die nach eigenen Angaben für demokratische Werte, für die Vielfalt aller Kulturen und Nationalitäten, für Toleranz und respektvolles Miteinander sowie für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt einsteht.

Der Kettelerpreis der KAB-Stiftung wird am 30. November im Bonhoefer-Haus in Berlin an die drei Initiativen in dem Saal überreicht, wo fast genau vor 35 Jahren, am 7. Dezember



Vertreter des Bündnisses „Weltoffenes Thüringen“

Ort der Friedlichen Revolution

Seit 2019 versucht die Gruppe „Radikale Töchter“ mit Aktionskunst und künstlerischem Aktivismus und vielem mehr die Grundwerte des demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln und auf die ökologischen Herausforderungen unserer Zeit in Schulen und Workshops hinzuweisen. „Die eigene politische Wut als emotionale Kompe-

1989, Vertreter der SED und damaligen Blockparteien sowie zwölf Delegationen der Bürgerbewegungen sich erstmals am „Zentralen Runden Tisch“ zusammensetzten. Auch wenn der runde Tisch eckig war, so steht er als Symbol der Ebenbürtigkeit, der Augenhöhe, an dem die Friedliche Revolution und das Ende der Teilung Deutschlands eingeleitet wurden.

Anzeige

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe



Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?

- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer mit WLAN
- Wahlmenüs m. regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet m. hausgemachten Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheroasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl- der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder in den Böhmerwald usw.

5 Tage ab
335,- €
HP/p. P.

ROMANTIK POSTHOTEL
Fam. Dafinger · 94133 Röhmbach · Marktplatz 1
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88

www.romantik-posthotel.de

Schwätzchen statt Schnäppchen



Lebendiger Dorfladen statt toter Automatenkiosk
Foto: Andreas Schweizer

Das Dorf Crainfeld im hessischen Vogelsbergkreis liegt irgendwie abseits. Obwohl der etwa 400-Einwohner-Ort im Mittelalter sogar Gericht im heutigen Edelfhof abhielt. Wie viele Ortschaften in Deutschland kämpft auch Crainfeld weniger ums Überleben als vielmehr für buntes Leben im Dorf. Als die Bäckerei Müller, die ein Dreiviertel-Jahrhundert Brot, Brötchen und vieles mehr für den täglichen Bedarf verkaufte, schloss, gab es keine Nachfolge. Ein Stück Heimat, ein Treffpunkt und die wichtige Nahversorgung der Menschen im Ort schien verloren.

Ein Schicksal, dem immer mehr Dörfer und Ortschaften in den ländlichen Bereichen Deutschlands ausgesetzt sind. Drängen in solchen Fällen Lebensmitteldiscounter wie Rewe, Edeka oder Tegut mit sogenannten automatisierten Laden-Containern in die Dörfer, wie in Bayern oder Hessen, die selbst an Sonn- und Feiertagen öffnen. In Crainfeld entschied man sich anders. Statt über die Situation zu klagen und zu jammern, dass man abgehängt ist, besann man sich in der Vogelberggemeinde auf eigene Stärken: die Gemeinschaft. Hatte man doch erst vor drei Jahren für den Umbau und die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses „Alte Schule“ 1,25 Millionen Euro erhalten. Neben Wohnungen im ersten und zweiten Obergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses werden unter anderem Räume für die Diakonie und die Nachbarschaftshilfe umgebaut. Im Erdgeschoss sollen Vereine die Räumlichkeiten für private und kulturelle Veranstaltungen, kommunale Termine sowie die örtliche Kindertagesstätte nutzen können.

Gemeinschaft oder besser Genossenschaft war auch bei der Nahversorgung angesagt. „Schwätzchen statt Schnäppchen“ lautete

das Motto. Und das bedeutet Gemeinschaft, Zusammenhalt im Dorf und statt Großkonzern die Gründung einer Genossenschaft. 150 Menschen, fast die Hälfte der Einwohner, kamen zur Gründung der Genossenschaft, die von dem 59-jährigen Werner Müller initiiert wurde. Der Laden, dessen Fläche von den ehemaligen Bäckern günstig zur Verfügung gestellt wurde, konnte mit Genossenschaftsanteilen und Fördermitteln des Landes sowie der EU binnen weniger Monate einladend hergerichtet und bereits im November 2022 eröffnet werden.

„Wir bieten neben Backwaren eine vielfältige Palette lokaler und regionaler Produkte an. Dazu gehören unter anderem Bauernhofeier, Käse und Bierspezialitäten sowie Eier, Fisch, Gelees, Getränke, Hanfprodukte, Hähnchenprodukte, Honig, Kartoffeln, Liköre, Nudeln, Mehl, Müsli, Molkereiprodukte, Rapsprodukte und Salate“, wirbt die Dorfladen e.G. Und vor dem Laden in der Straße An der Cent 2 stehen nicht nur für Kunden einladend Holzbänke zum Verweilen und Plauschen. „Der Dorfladen ist wichtig für den sozialen Zusammenhalt und sozialen Austausch“, erklärt Nicole Jäger vom Vorstand der Dorfladen-Genossenschaft, den sie gemeinsam mit Sandra Dietz bildet.

Beiden ist es wichtig, dass der Laden mehr ist als eine Nahversorgungsstelle. „Hier können sich Jung und Alt täglich treffen“, erzählt sie bei der Eröffnung und ist froh, dass bereits im Vorfeld das Dorf enger zusammengerückt ist und geholfen wurde, wo es nötig war. Der „lebendige Dorfladen“ könnte als Vorbild dienen für andere Kommunen. „Automatenläden sind kein Weg, um ländliche Dörfer und Stadtteile zu beleben und attraktiv zu machen. Gemeinschaft und Lebendigkeit entsteht nur durch gemeinsames Handeln wie es die Bewohnerinnen und Bewohner in Crainfeld geschafft haben.“

Wie wichtig die Gemeinschaft ist, zeigt sich nicht nur in der ehrenamtlichen Hilfe. Vielmehr ist die Gemeinschaft gefragt, wenn es um den Umsatz und damit um den Fortbestand des Dorfladens geht. Alle zwei Monate wird eine „After-Work-Party“ organisiert, wo sich Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Kunden und Bewohner treffen. Geplant ist ein

Treffpunkt zum Kaffeetrinken direkt neben dem Laden, berichtet Mitinitiator Werner Müller gegenüber Impuls. Sonntags und an Feiertagen ist der Dorfladen geschlossen, dann treffen sich die CrainfelderInnen anderswo, vielleicht bei der traditionellen Zeltkirmes, der Lüderskirmes, wo sich nicht nur die Crainfelder, sondern die Menschen auch aus den umliegenden Gemeinden zum Feiern einfinden.



Werner Müller ist der Initiator des Dorfladens.
Foto: Screenshot

Bewusstsein schärfen

EBCA für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit

Die Europäische Christliche Arbeitnehmer-Bewegung (EBCA) hat nach auf ihrem Symposium zum Thema „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – zwischen hoher Zustimmung und mangelhafter Umsetzung“ in München eine Abschlusserklärung verabschiedet. Die Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol), Tschechien, Spanien, Portugal, Frankreich, Litauen und Burundi stellten einen konkreten Forderungskatalog auf. „In unseren persönlichen Engagements in Gewerkschaften und Verbänden und in unseren Bewegungen verpflichten wir uns, das Bewusstsein aller zu schärfen und die folgenden Themen voranzutreiben“, heißt es in der Einführung.

Bessere Aufteilung der Sorge-Arbeit

Dabei wird zunächst auf die Verpflichtung von Unternehmen zur Bezahlung des gleichen Lohns für die gleiche Arbeit Bezug genommen. Niemand dürfe aufgrund einer Teilzeitbeschäftigung benachteiligt werden. Unternehmen werden ferner aufgefordert, die Arbeitszeiten und -bedingungen so zu gestalten, dass Familie und Beruf für Männer und Frauen vereinbar sind.

Die EBCA fordert eine existenzsichernde Absicherung im Alter, unabhängig von der jeweiligen Erwerbsbiografie. Neben einer generellen Arbeitszeitverkürzung setzt sich die EBCA auch für die gerechte Aufteilung von Sorge-Arbeit zwischen Männern und Frauen ein, die hier aktuell 85 Prozent leisteten. An die Gewerkschaften wendet sich die EBCA mit der Forderung, dass alle Gewerkschaften die Anliegen der Beschäftigten in Betreuungs- und Pflegeberufen solidarisch und konsequent unterstützen. Auch die



Weitere Teilnehmer wurden online zugeschaltet. Fotos: KABÖ

sogenannte Schattenwirtschaft hat die EBCA im Blick und setzt sich hier für die Legalisierung des Aufenthaltsstatus beschäftigter Migrantinnen und Migranten ein, die so Zugang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erhalten sollen.

Gegen Antifeminismus positionieren

Die EBCA positioniert sich gegen den neu aufkommenden Antifeminismus und fordert alle politischen Akteure auf, klar gegen diesen Position zu beziehen. Nicht zuletzt setzt sich die EBCA dafür ein, dass Frauen in Ländern des Südens durch Bildungsprogramme dabei unterstützt werden, ihre Existenz zu sichern und sich gegen Klimaveränderung und Naturzerstörung vor Ort einsetzen zu können.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der EBCA-Tagung in München

Uganda: Partnerschaft schafft Wirkung



Dass ich zur Schule gehen konnte, dass ich studieren konnte und jetzt auch mein Examen an der Universität erfolgreich bestanden habe, verdanke ich meiner Mutter und der CWM Uganda“, erzählt der junge Afrikaner aus Uganda. Seine Mutter, Mitglied in der ugandischen KAB (CWM) hatte schon früh alle Schulgelder und Studiengebühren über die Katholische Arbeiter-Spar- und Darlehnskasse (Catholic-Workers save and loan associations, CW-SLAs) der KAB Uganda angespart, um ihrem Sohn die Chance auf Bildung, Beruf und eine sichere Zukunft zu eröffnen.

In diesen Arbeitersparkassen können die CWM-Mitglieder auch mit kleinen Beiträgen Investitionskapital ansparen, mit dem sie die unterschiedlichsten Ausgaben finanzieren können. Sie können auch kostengünstig Kleinkredite aufnehmen, berichtet Ernst Bodenmüller von der KAB Rottenburg-Stuttgart, die seit Jahrzehnten eine enge Partnerschaft mit der CWM Uganda pflegt.

Seit 2021 befassen sich die CWM Uganda in zwölf Diözesen und die KAB-Partnerdiözesen Rottenburg-Stuttgart, Fulda, Regensburg und der KAB-Bezirk Niederrhein im Diözesanverband Münster mit der Umstellung auf den strategischen Ansatz der Wirkungsorientierung, kurz WO genannt. Dazu wurden viele Gespräche geführt, Seminare veranstaltet und Unterlagen erstellt. Dies diente dazu, die angemessenen Methoden für die WO-Strategie von unten her zu entwickeln.

Aktion Hoffnung

Das letzte Jahr 2023 war daher für alle Mitglieder und Verantwortlichen der CWM Uganda eine Herausforderung, weil mit der Implementierung der Strategie der Wirkungsorientierung begonnen wurde. Mit Unterstützung der „Aktion Hoffnung“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart wurde ein vierjähriges Projekt gestartet. In dieser Zeit werden CWM-Gruppen in den zwölf Diözesen eine Woche lang be-

sucht. In fünf bis sechs CWM-Basisgruppen wird die Methode vorgestellt und das Monitoring eingeübt. Bei diesen Veranstaltungen wird nicht nur die vorbereitete Methodik angewandt, sondern die gemachten Erfahrungen mit den Teilnehmenden und deren Reaktionen dienen gleichzeitig zur Verbesserung der Methodik.

Am Ende dieser Besuche findet dann jedes Mal eine Auswertung

mit dem CWM-Vorstand der besuchten Diözese statt. Dabei stellte sich heraus, dass an der CWM-Basis sehr viele verschiedene Gruppen in unterschiedlichen Projekten tätig sind. Eine besondere Rolle dabei spielen, wie oben erwähnt, die etwa 240 Arbeiter-Sparkassen. So ermöglichten die Einlagen einer alleinerziehenden Mutter von drei Kindern, dass sie mit dem Gesparten das Schulgeld für die Kinder bezahlen konnte. „Darüber hinaus habe ich fünf Bienenvölker kaufen können. Mit dem Honig konnte ich ebenfalls ein Einkommen erzielen und so mit dem kleinen eigenen Business unser Leben langsam, aber stetig verbessern“. Sie war mächtig stolz auf das Erreichte, das sie nach eigener Aussage nur der Christlichen Arbeiter Ugandas zu verdanken hätte, berichtet Ernst Bodenmüller, der gemeinsam mit Franziska Weisshar die Besuche und Veranstaltungen organisierte. Weisshar war dankenswert für den inhaltlichen und methodischen Teil der Seminare zuständig.

Eine weitere wichtige Erkenntnis neben der finanziellen Solidarität, ist die Solidarität der Gemeinschaft. Bei der Frage, auf was sie in den Gruppen beson-

ders stolz wären, wurde oft geantwortet: Auf unseren Zusammenhalt in der Gruppe. Sogar während der weltweiten Corona-Pandemie hätten sie einen Weg gefunden, sich zu treffen, während viele Gruppen in der Gemeinde aufgehört hätten zu existieren. In den Seminaren zum Abschluss wurde überwiegend ein positives Bild gezeichnet. Allerdings wurde auch deutlich, dass sich die Gruppen, die Beschäftigten und auch die Vorstände schwer tun, in einem ständigen Monitoring-Prozess ihre Arbeit zu reflektieren. Daher ist es notwendig in den nächsten drei Jahren das Projekt Wirkungsorientierung weiter aufzubauen.



Wir leben im Kapitalismus

Diese Wirtschaft tötet“ (Papst Franziskus). Ein System mit immanenter Krisenanfälligkeit. Menschen beuten hier Menschen aus, wie schon Heinrich Heine kritisierte, und Menschen betreiben massiven Raubbau an der Natur. Das entscheidende systemkonstituierende Ausbeutungsverhältnis besteht dabei zwischen Produktionsmitteleigentümern und abhängig Beschäftigten. Die einen bekommen Mehrwert und werden durch eine erweiterte Kapitalakkumulation reicher und reicher und die anderen erhalten lediglich einen Tauschwert für ihre Arbeitskraft (Lohn) und bleiben „Habenichtse“, wie es der Sozialethiker Oswald von Nell-Breuning formulierte.

Die kapitalistische Ordnung würde an ihren Ausbeutungswidersprüchen zu Grunde gehen, so Karl Marx. Zum einen durch eine Verelendung der Menschen, mit und ohne Arbeit, und zum anderen durch einen tendenziellen Fall der Profitrate, der die Kapitalisten trifft.

Politik hat sich hilflos gemacht

Trotzdem hat der Ausbeutungskapitalismus bei allem weltweit angerichteten Elend ein unglaubliches Beharrungsvermögen. Aber immer mehr bekommen auch die hochentwickelten Industrieländer, auch Deutschland, den Zerstörungsprozess des Systems zu spüren. Die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten fordern ihren Tribut.

Anzeige



**Weltnotwerk
WNW**

Spendenaktion des Weltnotwerks

Setzen Sie sich mit uns für die Rechte von Frauen und Mädchen ein. Wir ermöglichen Begegnung in weltweiten Partnerschaften, um voneinander zu lernen, füreinander einzustehen und miteinander aufzustehen.

Spendenkonto
IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
PayPal: @Weltnotwerk

**Weltnotwerk
DER KAB**



KAB demonstrierte in Frankfurt vor der EZB für eine menschenwürdige Wirtschaftsweise.

Foto: Rabbe

Politik hat sich selbst geradezu hilflos und erpressbar gemacht. Ohne Not wurden internationale Finanzmärkte liberalisiert, auf denen das frei vagabundierende Kapital nach Anlagen mit maximaler Profitrate sucht und der jeweils nationalen Politik die Bedingungen für die ökonomisch entscheidenden Investitionen diktiert werden. Ohne Rendite kein Invest.

Abwahl bringt keine Veränderung

Trotzdem setzt man weiter auf einen Ausbeutungskapitalismus und ein ordnungstheoretischer holistischer Gegenentwurf zum Kapitalismus wird von den profitierenden Herrschaftseliten nicht geduldet; nicht einmal eine systemerhaltende keynesianische Wirtschaftspolitik.

Eine gebündelte Opposition aus linken fortschrittlichen Kräften gegen einen Rechtsruck mit neofaschistischen Tendenzen, ist als substantielle Gegenmacht zu schwach. Auch Sozialdemokraten und Bündnis 90/Die Grünen fallen hier als neoliberale Parteien aus. Die Abwahl der Ampel-Regierung wird keine Veränderungen bringen. Ein Regierungswechsel zur Union CDU/CSU, mit wem auch immer in einer Koalition, wird unser Land noch weiter zerstören. Und das grundsätzliche Problem bleibt erhalten: der Ausbeutungskapitalismus.



Wirtschaftswissenschaftler
Prof. Dr. Heinz-J. Bontrup

Prof. Heinz-J. Bontrup
(Text aus Frankfurter Rundschau)

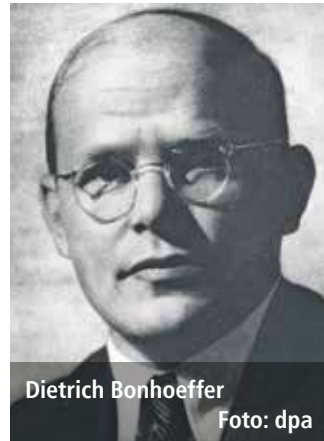
Noch drückt uns böser Tage Last

Vor 80 Jahren verfasste Dietrich Bonhoeffer das Gedicht „Von guten Mächten“

Gemeinsam mit KAB-Vereinssekretär Bernhard Letterhaus, dem WAZ-Redakteur Nikolaus Groß und vielen anderen Widerstandskämpfern fiel auch der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer im Zuge des Widerstandes vom 20. Juli 1944 der Brutalität des Hitler-Regimes zum Opfer. Letterhaus, damals Hauptmann in der Presseabteilung beim Oberkommando der Wehrmacht und von der Widerstandsgruppe als Aufbauminister vorgesehen, wurde bereits fünf Tage nach dem Attentat auf Hitler verhaftet und am 14. November 1944 nach einem Scheinprozess vorm Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und gehängt.



Bernhard Letterhaus



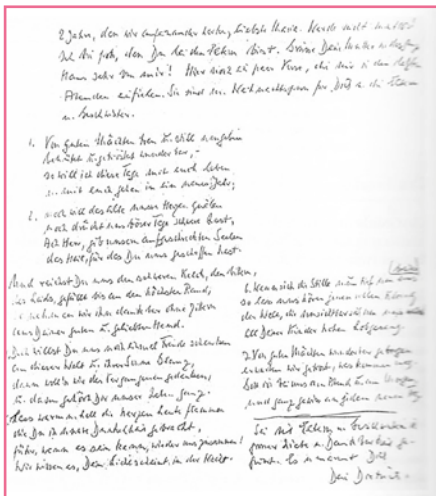
Dietrich Bonhoeffer

Foto: dpa

tinnen und Christen ein uner-schütterliches Zeugnis der Hoffnung, einfühlsamen Trost und Glaubenskraft hinterlassen.

Die sieben Strophen von „Von guten Mächten“ sind Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text vor seiner Hinrichtung. Er selbst bezeichnet den knapp eine Woche vor Heiligabend verfassten Text als Weihnachtsgruß. Obwohl von Jesu Geburt nichts im Text zu finden ist, wendet er sich der kommenden Jahreswende, auch sicherlich einer politischen Wende zu. „Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last“, heißt es in dem Gedicht. Im Zentrum steht aber das Vertrauen zu den „guten Mächten“, mit denen Gott die Glaubenden bergend umgibt und tröstet. Die ungewisse Zukunft, die aus seiner Sicht von Gottes Liebe bestimmt wird.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer wurde wegen „Wehrkraft-zersetzung“ bereits im April 1943 inhaftiert, aber im Zuge des 20. Juli und gefundener Papiere, die ihn als Widerstandskämpfer um Admiral Wilhelm Canaris auswiesen, verurteilt und in den Morgenstunden des 9. April 1945 im KZ Flossenburg gehängt.



Ach, Herr gib unseren aufgeschreckten Seelen das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Die „paar Verse, die mir in den letzten Abenden einfie-len“ schickte er an seine 20-jährige Verlobte Maria von Wedemeyer.

Den bösen Mächten in Deutschland setzt er gute Mächte gegenüber. „Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: ‚zweie die mich decken, zweie, die mich wecken‘, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder“, schreibt er im Brief.

Bonhoeffers Vertrauen an die guten Mächte ist ein Vermächtnis geworden. „Von guten Mächten“ wurde erstmals 1951 in dem von Eberhard Bethge herausgegebenen Buch „Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft“ veröffentlicht. Der Text wurde von inzwischen mehr als 70 Komponisten vertont und spätestens seit der Liedermacher Siegfried Fietz 1970 das Gedicht vertont hat, gehört es zu den bekanntesten und einflussreichsten geistlichen Wortschöpfungen des 20. Jahrhunderts.

Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar,

Bonhoeffer hat die Hoffnung nie aufgegeben. Trotz der Unmenschlichkeit, die er in seiner Zeit im Gefängnis erfahren hat, trotz der Folterungen und trotz des tobenden Krieges und der Unterdrückung durch die Nationalsozialisten in Deutschland hat sein tiefer Glaube ihm Halt und Stärke gegeben. Dies wird besonders in seinem Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ deutlich. Genau vor achtzig Jahren, am 19. Dezember, als er noch im Berliner Gestapo-Gefängnis einsaß, hat er mit den Strophen nicht nur Chris-



Prof. David Card

Mister Mindestlohn

Als der kanadische Ökonom David Card in den 1990er-Jahren wissenschaftlich belegte, dass mit Mindestlöhnen und/oder deren Erhöhung keine Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich verloren gehen, haben „altmodische Ökonomen, die den Mindestlohn für gefährlich hielten, dies als persönliche Beleidigung aufgefasst. „Oft haben sie mir vorgeworfen, ich hätte Daten gefälscht“, erzählt Card. Seine

Studien zum Mindestlohn haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in vielen Ländern geholfen, bessere Löhne zu bekommen. Dennoch plädiert er dafür, den Mindestlohn regionaler und nicht ausschließlich vom Wert der Arbeit zu betrachten. 2021 bekam er für seine Studien den Alfred-Nobel-Preis für Wirtschaftswissenschaften.

Wer
Was
Wann
Wo

Wilhelm Röpke
Foto: Mis.-Inst.

Mister Soziale Marktwirtschaft

Ohne ihn wäre unser heutiges Wirtschafts- und Gesellschaftssystem sicherlich anders. Der 1899 in Schwarmstadt geborene Ökonom und Sozialphilosoph Wilhelm Röpke gilt als „Vater der Sozialen Marktwirtschaft.“ Für ihn waren Recht, Sitte, Moral, Normen- und Werteüberzeugungen entscheidende Elemente, für die nicht der Markt, sondern die politische Ebene stets Sorge zu tragen hat. Für ihn galt „jenseits des Marktes Schwache zu schützen und Interessen auszugleichen“.

Als die Nazis 1933 die Macht ergriffen erklärte er: „Mit der Machtergreifung ist ein Massenaufstand gegen die letzten Grundlagen alles dessen angebrochen, was wir Kultur nennen: ein Massenaufstand gegen Vernunft, Freiheit, Humanität und gegen jene geschriebenen und ungeschriebenen Normen, die in Jahrtausenden entstanden sind, um eine hochdifferenzierte menschliche Gemeinschaft zu ermöglichen, ohne die Menschen zu Staatssklaven zu erniedrigen.“

Anzeige

KETTELERVERLAG

Fachverlag für kirchliches Arbeitsrecht
Serviceunternehmen der KAB

Für Mitarbeitervertretungen, Dienstgeber, Personalverantwortliche, Mitarbeitende und Bewertungskommissionen

Eingruppierungs-Leitfaden für die tägliche Praxis mit Schwerpunkt auf Anwendung. Inklusive Erläuterungen der wichtigsten Rechtsbegriffe und der aktuellen Rechtsprechung sowie ihre Übertragung auf Fragestellungen aus dem Alltag

Küster

AVR – Eingruppierung in Einrichtungen der Caritas

2024, 232 Seiten, DIN A5, kart. • ISBN 978-3-944427-53-9 • Best.-Nr. 608080 • € 34,90

Der praxisorientierte Leitfaden zur rechtssicheren Eingruppierung in die AVR Caritas.

Stand 10/2024

NEU
jetzt
bestellen



Informieren Sie sich oder bestellen Sie einfach online unter www.ketteler-verlag.de oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!
KETTELER-Verlag GmbH, Niederlassung Waldmünchen, Schloßhof 1, 93449 Waldmünchen, Tel: 09972/9414-51, kontakt@ketteler-verlag.de

BUCHTIPPS

Wider falsche Mythen

Migration wird das Thema des Bundestagswahlkampfes sein, kündigte Friedrich Merz an und läuft derweil den AfD-Narrativen nach. Und auch die Ampel schränkt zeitgleich das Asylrecht ein. Wie schwer es ist, gegen populistische Mythen mit Wahrheiten und beweisbaren Realitäten zu begegnen, kennt der niederländische Migrationsforscher Hein de Haas im eigenen Land.

Mythen wie »Das Migrationsaufkommen ist so hoch wie nie zuvor«, »Migranten nehmen unsere Arbeitsplätze weg«, »Zuwanderung bringt Verbrechen«. De Haas zeigt: All das sind Mythen, die zwar gerne von Politik und Medien verbreitet werden, sie entbehren aber jeglicher Faktengrundlage. Er bringt Klarheit in die Gemengelage von Panikmache und naivem Optimismus und räumt mit 22 gängigen Mythen auf. Er zeigt: Migration ist weder ein Problem, das gelöst werden müsste, noch eine Lösung für andere Probleme. Auf Basis unzähliger Daten erklärt Hein de Haas, wie Migration funktioniert und befähigt uns, fundierte und differenzierte Debatten führen zu können – jenseits von politischen oder ideologischen Interessen. Ein Buch nicht für die Politik, sondern jeden Wähler.

Matthias Rabbe

De Haas, Hein: „Migration: 22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt“, S. Fischer-Verlag Frankfurt 2024, 512 Seiten



Wider digitale Heilsversprechen

Künstliche Intelligenz, kurz „KI“ soll in Zukunft alles erledigen, (Zusammen-)Leben und Arbeiten dominieren. „Hallo Mensch, ich bin ein KI-Chatbot, Modell GPT-4o mini.“ Schreibe hier deine Nachricht ...“, ist die Begrüßung auf der Plattform des amerikanischen Konzerns Open AI. ChatGPT, abgeleitet vom englischen Wort „chat“ und übersetzt ins Deutsche klingt so harmlos: „Plaudern, sich unterhalten, sich Nachrichten schreiben ...“ Doch mit wem unterhalten wir uns und wer und vor allem was, steckt dahinter. Die führende Wissenschaftlerin für Künstliche Intelligenz, Kate Crawford zeigt in ihrem Buch „Atlas der KI“ die Spannweite und Auswirkung der KI auf. Von Kinderarbeit in Lithium-Minen, automatisierten Arbeitsplätzen, unvorstellbaren Datenarchiven, algorithmischen Kriegsführungsteams des amerikanischen Pentagon, Gesichts- und Emotionserkennung im öffentlichen Raum, bis hin zu AI-Trainingscamps. „KI ist keine objektive, universelle oder neutrale Computertechnik“, so Crawford. KI-Systeme seien Ausdrucksform einer Macht, „die aus größeren ökonomischen und politischen Kräften erwächst, dazu gemacht, Profite zu erhöhen und die Kontrolle zugunsten derjenigen weiter zu zentralisieren, die uns bereits innehaben“. So wurde auch ChatGPT erst als Non-Profit-Unternehmen geführt, bevor es 2019 die gewinnorientierte Tochtergesellschaft OpenAI Global LLC gründete, in der Microsoft größter Investor ist.

Matthias Rabbe

Crawford, Kate: Atlas der KI – Die materielle Wahrheit hinter den neuen Datenimperien, C.H.Beck-Verlag, München 2024, 264 Seiten



Post an die Redaktion

Kundgebungen wurden Wallfahrten

Zu: KAB-Schwur zu Mainz, in Impuls 3-2024

Die Schilderung aus dem Bistum Mainz könnte durch einen Bericht aus der Erzdiözese Paderborn ergänzt und bestätigt werden. Auch die Paderborner Diözesanleitung der KAB mit dem kämpferischen Sekretär Willi Heitkamp, der vom Präses Dr. Kaspar Schulte unterstützt wurde und die Rückendeckung des Erzbischofs hatte, reizte alle Möglichkeiten des Widerstandes aus. Durch eine bistumsweite Werbekampagne wurden 1934/35 über 10.000 neue Mitglieder gewonnen.

Als 1935 den konfessionellen Standesvereinen jede Betätigung außer religiösen und kirchlichen Veranstaltungen untersagt wurde, fanden statt „Schulungen“ dann „Einkehrtage“ oder „Exerzitien“ statt. Bisherige „Kundgebungen“ wurden „Wallfahrten“. So auch die große Männerwallfahrt 1936 aus Anlass der 1100-Jahr-Feier zu Libori nach Paderborn, die von der KAB organisiert wurde. Mit zahllosen Bussen und 62 Sonderzügen strömten 150.000 Teilnehmer in die Bischofsstadt.

Ferdinand Lutz, Netphen

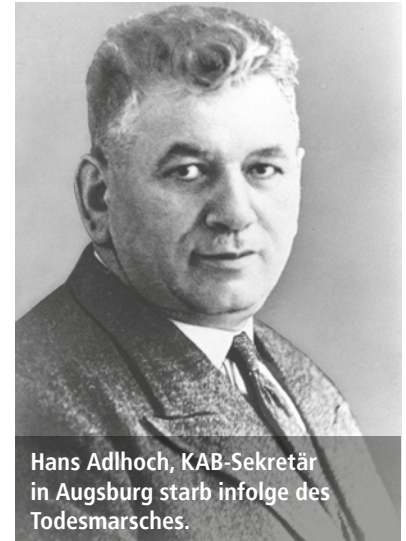
Damals, vor achtzig Jahren ...

verlor die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung durch das mörderische System der Nationalsozialisten fast ihre gesamte Leitung. Bereits am 12. Oktober starb Prälat Monsignore Dr. Otto Müller an den Folgen der unmenschlichen Bedingungen der Gestapo-Haft. Prälat Müller war als Referent für Arbeiterfragen in der Zentrale des Volksvereins für das kath. Deutschland maßgeblich am Aufbau der christlichen Gewerkschaften und der kath. Arbeitervereine beteiligt, was ihm den Namen „roter Kaplan“ einbrachte. 1899



Die Leitung der KAB Westdeutschlands

gründete Müller, analog zur 1891 gegründeten Verbandszeitschrift „Der Arbeiter“ der KAB Süddeutschlands, die „Westdeutsche Arbeiter-Zeitung“ (WAZ) und 1904 wurde er Generalsekretär des neugegründeten „Verbandes der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands“. Als Vorsitzender der KAB Westdeutschlands setzte er sich ab 1918 für den Volksstaat Weimar, die erste deutsche



Hans Adlhoç, KAB-Sekretär in Augsburg starb infolge des Todesmarsches.

Demokratie ein. 1927 holte Prälat Müller Bernhard Letterhaus und Nikolaus Groß in die Verbandszentrale.

Letterhaus, 1894 in Barmen geboren, war Parteisekretär der Zentrumspartei, später im Zentralverband der christlichen Textilarbeiter, bis er 1927 der Verbandssekretär wurde. Nach dem Widerstand des 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und am 14. November 1944, vor achtzig Jahren, in Berlin-Plötzensee ermordet. Nikolaus Groß, der Redakteur der WAZ war, wurde am 12. August verhaftet und am 23. Januar 1945 ebenfalls in Plötzensee hingerichtet.

Auch der Augsburger KAB-Sekretär Hans Adlhoç und Vizepräsident des Stuttgarter Katholikentages 1925 wurde bereits 1933 erstmals wegen seines Widerstandes verhaftet. Nach dem Attentat vom 20. Juli wurde er erneut verhaftet und kam ins Konzentrationslager Dachau. Er erkrankte auf dem Todesmarsch im April 1945. Zwar wurde er von amerikanischen Truppen befreit, doch starb er am 21. Mai 1945 an den Folgen der Haft.

IMPRESSUM



117. Jahrgang,
Hrsg.
KAB Deutschlands

Redaktion und Vertrieb
Matthias Rabbe (verantwort.),
Redaktionsassistent: NN
Tel. (02 21) 77 22-1 31
Fax (02 21) 77 22-1 35
redaktion-impuls@kab.de
Bezug im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Ketteler-Verlag GmbH
Geschäftsführer: Josef Singer
Amtsgericht Köln, HRB 34678
Bernhard-Letterhaus-Straße 26
50670 Köln

Anzeigen und Beilagen geben
nicht die Meinung oder
Einstellung der KAB wieder.

Gesamtherstellung
Heider Druck GmbH
Bergisch Gladbach

Anzeigen und Beilagen
Joh. Heider Verlag GmbH
Nicole Kraus
kraus@heider-medien.de
Tel. (0 22 02) 95 40-336
Auflage: 65.000

Für Termine keine Haftung.
Der nächste KAB-Impuls
erscheint am:
12. März 2025
Anzeigenschluss:
16. Februar 2025

ISSN 1434-4386
www.ketteler-verlag.de

Titelbild:
dpa

Rückseite:
Karla Technau



Impuls-Ausgaben – Termine 2025 Bitte ausschneiden und aufbewahren

AUSGABE	ANZEIGENSCHLUSS	ERSCHEINUNGSDATUM
1/2025	16. Februar 2025	12. März 2025
2/2025	2. Mai 2025	28. Mai 2025
3/2025	31. Juli 2025	27. August 2025
4/2025	30. Oktober 2025	26. November 2025

Redaktionswechsel:

Liebe Frauen und Männer in der KAB Deutschlands.

Ab 1. Januar 2025 wird die Redaktion KAB-Impuls und das Presse-
referat von Nathalie Pieper geleitet.

Tel.: 0221 7 72 22 31, E-Mail: nathalie.pieper@kab.de oder wie bisher
redaktion-impuls@kab.de.

KAB-Rätselspaß

KREUZWORTRÄTSEL Suchen Sie die Lösungswörter!

menschliche Tugend	KAB-Gründungs-pfarrei: St. ...	Acker-grenze	Miss-erfolg	west-lichste Kanaren-insel	latei-nisch: da	Abteil im Kühl-schrank	Spenden-samm-lung in d. Kirche	unan-nehm	Internet-kürzel für Italien	Baum-schaft	KAB-Wi-derstands-kämpfer († 1944)	Schul-meister	Kurzform von Elena
					3					Ver-grö-ße-rungs-glas			
Früh-lings-monat			latei-nisch: Recht			musika-lisches Intervall		15				Schal-ter-stellung (englisch)	
Würz- und Tee-kraut					Haarkleid der Tiere				kleiner Rasse-hund	Gewicht der Ver-packung			14
			7	Kurz-form von Maria		Fluss durch Zürich						irische Rebellen-armee	Ham-burger Witzfigur (Klein ...)
Würz-pasto, Mostrich	Vortrags-künstler, Sprecher		hinterer Schiffs-teil		Staat in Süd-amerika	latei-nisch: ich			gemein, nieder-trächtig	Hast		9	
KAB-Wi-derstands-kämpfer (* 1884)						Wind-richtung		Geist-licher					
		4		gelb-braune Erdart		DDR-Geheim-dienst		17		krä-hender Vogel			6
Vor-name des Autors Zola	interna-tionaler Paket-zusteller		Gruppe von Freunden					tragbarer Computer	siebter grie-chischer Buchstabe			Papyrus-boot Heyer-dahls	
Topfgriff			2			Urlaubs-fahrt		franzö-sischer Plural-artikel		12	Epos von Homer	Stock-werk	ungleich-mäßig rotieren
kurz: Euro-päische Union	11		Luft-druck-gebiet	Koch-stelle				10	belagte Men-schen	ab-wesend	Fluss durch Grenoble		16
					selten, gesucht		Kernobst					Honig-wein	Waffe der Ger-manen
falsche Annahme	italie-nische Tonsilbe		Stadt in Kall-fornien (kurz)	berühmte Brücke in Venedig							Persön-lichkeits-bild		8
chem. Element (Ober-begriff)							1	Top-scorer beim Fußball					
Liege-möbel		5		Koch-vorschrift						13	Himmels-körper		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

Sudoku

		7		5	6
		8		3	9
1			6		2
	2	3		9	
	5		1		9
		3	4	8	
6			3		5
	4			9	8
	9	7		1	

Rätseln und gewinnen!

Schicken Sie die Lösungswörter (bis 8. Februar 2025) mit Ihrer Adresse an die:

Redaktion IMPULS
 Bernhard-Letterhaus-Straße 26
 50670 Köln
 oder
 redaktion-impuls@kab.de



Jetzt eine KAB- Friedenskerze gewinnen.

GOTT - MENSCH

Gott kommt
Jeden Tag – jedes Jahr – immer wieder
Gott kommt
In diese Welt
In unsere Welt
Gott kommt
Auf jeden Kontinent
Zu jedem Menschen
Gott kommt

Mensch ist da
Jeden Tag – jedes Jahr – immer wieder
Mensch ist da
In dieser Welt
Überall
Auf jedem Kontinent
Mensch ist da

Gott wird Mensch
Jeden Tag – jedes Jahr – immer wieder
Gott wird Mensch
In dieser Welt
In unserer Welt
Gott wird Mensch
Auf jedem Kontinent
Für jeden Menschen
Gott wird Mensch

Gott ist einer von uns
Sein Dasein treibt uns an
Seine Gegenwart macht uns lebendig
Sein Menschsein lässt uns zu Menschen werden
Gott ist einer von uns
Wir sind füreinander da
In unserer Welt
Auf jedem Kontinent

GOTT - MENSCH

(Michael Prinz)

Weihnachtsgruß vom Weltnotwerk

Alljährlich feiern wir Gottes Menschwerdung, weil wir die Gewissheit haben, dass ER an unserer Seite steht und mit uns geht in den dunkelsten wie in den hellsten Stunden unseres Daseins!

Gesegnete Weihnacht überall wünschen wir von Herzen

Vorstand und Mitarbeiterinnen des Weltnotwerk e.V.



IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC: GENODED1PAX

